

Schweizerische Nationalbank

1946



39. Geschäftsbericht

der

Schweizerischen Nationalbank

1946

Bern, den 11. Februar 1947.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 7. Februar 1947 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1946 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 7. Februar 1947 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 11. Februar 1947 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den neununddreissigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 38 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

G. Bachmann.

Ein Mitglied des Direktoriums:

P. Rossy.

Bericht des Direktoriums
über die
Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank
im Jahre 1946.

Seitdem die Waffen ruhen, wird unter den Siegerstaaten der Kampf um den Weltfrieden geführt. Angesichts der tiefen Gräben, die der Weltkrieg zwischen den Völkern aufgerissen hat, ist es verständlich, wenn deren Überbrückung auf mannigfache Schwierigkeiten stösst und der Friede nicht leicht zu erreichen ist. Die erste Friedenskonferenz, die von Ende Juli bis Mitte Oktober 1946 in Paris tagte, zeitigte wohl Entwürfe zu den Friedensverträgen mit einigen Ländern, brachte jedoch noch keine endgültigen Lösungen. Wichtige Entscheide sind in die Hände des Aussenministerrates der vier Grossmächte gelegt. Die Generalversammlung der Vereinigten Nationen bemüht sich ihrerseits um die Beseitigung der politischen Spannungen und des bestehenden Misstrauens durch eine Beschränkung der Rüstungen. Auch wenn immer wieder neue Wolken am politischen Horizont auftauchen, so konnte doch gegen Jahresende etwelche Entspannung der Atmosphäre festgestellt werden. Aber es bedarf andauernd allseits guten Willens, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

Erfreuliche Fortschritte machte die Wiederanbahnung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Dazu trug wesentlich der Abschluss von Wirtschafts- und Zahlungsabkommen bei. In London tagte von anfangs Oktober bis gegen Ende November die Welthandelskonferenz, der die Aufgabe zufiel, Vorschläge für eine bessere Zusammenarbeit der Nationen zur Erleichterung des internationalen Handels auszuarbeiten. Die Konferenz befasste sich nicht

nur mit handelspolitischen Fragen, sondern auch mit Problemen der Beschäftigungspolitik. Alle Länder bemühen sich, die wirtschaftlichen Folgen des Krieges durch eine gesteigerte Produktion so rasch als möglich zu beseitigen, um den Lebensstandard ihrer Bevölkerung wieder heben zu können. Dabei sind aber noch viele Engpässe zu überwinden; denn fast überall zeigt sich dasselbe Bild: Mangel an Arbeitskräften, ungenügendes Angebot an Rohstoffen und Konsumgütern, Steigerung der Lohnsätze und Tendenz zur Preiserhöhung. Das Schwungrad der Wirtschaft läuft auf hohen Touren; doch machten sich gegen Jahresende in der Weltwirtschaft Anzeichen der Unsicherheit bemerkbar.

Im Berichtsjahr nahmen die Pläne von Bretton Woods konkrete Gestalt an. Sowohl der Währungsfonds als auch die Internationale Bank für den Wiederaufbau wurden konstituiert; bis zum Jahresende hatten sie jedoch noch keine Kredite gewährt. Bis jetzt sind die Konventionen von 39 Staaten unterzeichnet. Der Beitritt zum Fonds hatte keine Veränderung der Kurse der wichtigsten Währungen zur Folge. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, dass sowohl die Vereinigten Staaten als auch England erklärten, an den jetzigen Kursen nichts zu ändern. Nach wie vor wird also der Dollar auf dem Stande von 35 Dollars die Unze Feingold gehalten und das englische Pfund mit 4,03 Dollars bewertet.

Die schweizerische Volkswirtschaft stand während des ganzen Jahres im Zeichen der Hochkonjunktur, hervorgerufen durch die starke Nachfrage sowohl des Auslandes als auch des Inlandes nach schweizerischen Waren. Das Ausland leidet unter dem Mangel an Fertigwaren; die schweizerische Industrie ist um so eher zur Lieferung von Waren bereit, als sie auf den Export angewiesen ist. Ein besonderer Anreiz mag darin bestehen, dass die Exportpreise nicht der eidgenössischen Preiskontrolle unterliegen. Bei lohnenden Preisen konnte die Exportindustrie immer mehr Arbeitskräfte an sich ziehen, was nicht ohne Einfluss auf das allgemeine Lohn- und Preisniveau blieb. Die Exportindustrie kann aber nicht allein für die Gestaltung der Konjunktur verantwortlich gemacht werden, indem auch die für das Inland arbeitende Industrie sowie die öffentliche Hand mehr Arbeitskräfte beschäftigen als vor dem Kriege. Da die Einfuhr an Fertigwaren und an Nahrungsmitteln infolge der beschränkten Lieferfähigkeit des Auslandes immer noch ungenügend ist, müssen viele Waren, die die Schweiz früher aus Deutschland und aus andern Ländern importierte, im Inland hergestellt werden. Der Beschäftigungskoeffizient der schweizerischen Industrie hat einen Stand erreicht, wie er in dieser Höhe (140 bei einem Maximum von 150) noch nie festgestellt werden konnte. Kein Wunder, dass die Zahl der gänzlich Arbeitslosen auf ein Minimum sank, während die Nachfrage nach Arbeitskräften unvermindert anhielt. Infolge mangelnder Arbeitskräfte und zum Teil ungenügender Rohstoffvorräte kann die Produktionskapazität nicht überall voll ausgenützt werden. Im weitern wird die Ausfuhr u. a. dadurch gebremst, dass die dem Ausland auf Grund von Zahlungsabkommen gewährten Vorschüsse zur Hauptsache erschöpft sind und der internationale Zahlungsverkehr weiterhin gestört ist. Auf einzelnen Gebieten tritt ferner die ausländische Konkurrenz wieder deutlicher in Erscheinung.

Zur Vollbeschäftigung trug nicht wenig die rege Bautätigkeit bei. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr ist zur Hauptsache auf den gewerblichen Bau, aber auch auf den Wohnungsbau zurückzuführen. Die gemeldeten Bauvorhaben erreichten, besonders nach Aufhebung der Zementrationierung, ein Ausmass, das mangels Arbeitskräften praktisch nicht durchgeführt werden konnte. Die Absicht, die Bauten einer Bewilligungspflicht zu unterstellen, fand keine gute Aufnahme. Anstelle dieser Massnahme trat eine Vereinbarung der Behörden mit den Wirtschaftsverbänden, wonach sich diese verpflichteten, alles zu tun, um die Durchführung des Wohnbauprogrammes zu Lasten der industriellen Bauten sicherzustellen.

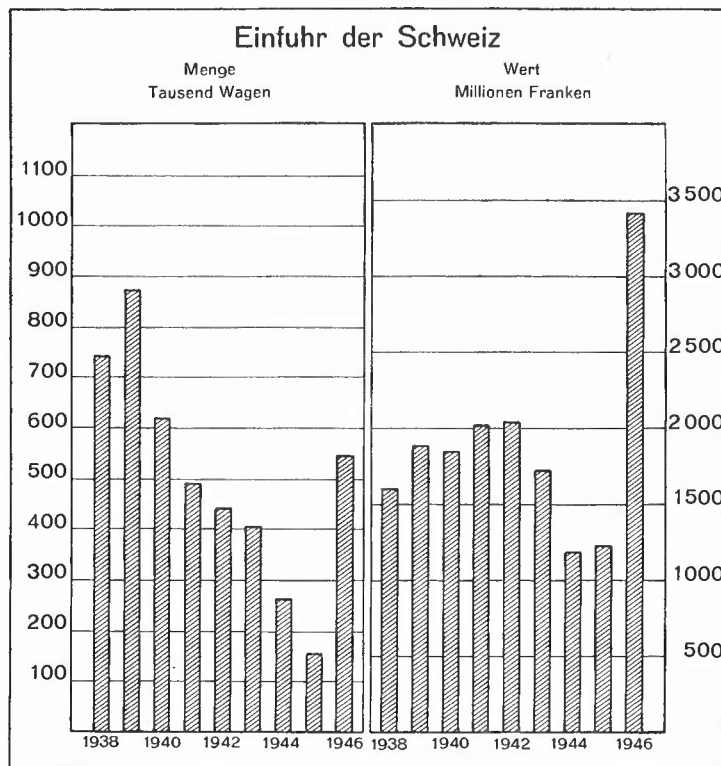
Angesichts der Gefahren, die sich für die Zukunft aus einer Überbeschäftigung ergeben können, wurden verschiedene Vorkehrungen erwogen und zum Teil verwirklicht, um einen möglichst ausgeglichenen Konjunkturverlauf zu sichern. Behörden und Wirtschaftsverbände äusserten ihre Meinungen und erteilten ihre Ratschläge. Einigkeit besteht darin, dass die öffentliche Hand in einer Periode der Vollbeschäftigung ihre Investitionen auf ein Minimum zu beschränken und die Herstellung des Budgetgleichgewichtes anzustreben hat. Unumstritten ist ferner das Postulat auf Förderung der Einfuhr, während der Vorschlag einer Drosselung des Exportes durch die Erhebung einer Exportabgabe in weiten Kreisen auf Widerstand stiess. Eine gewisse Kontingentierung des Exportes besteht bereits durch die Wirtschafts- und Zahlungsabkommen, was in der konjunkturpolitischen Richtlinie des Bundesrates liegt. Mit Schreiben vom 3. Mai 1946 ersuchte der Bundesrat die Spitzenverbände der Wirtschaft, „ihren Einfluss bei den Mitgliedsverbänden und Mitgliedsfirmen geltend zu machen, diesen die Gefahren der gegenwärtigen Überbeschäftigung und Überinvestition vor Augen zu führen, sie an die Pflicht der Mitarbeit bei der Lösung der mit der Konjunkturlenkung im Zusammenhang stehenden Probleme zu erinnern und sie aufzufordern, unter Zurückstellung ihrer Sonderinteressen der derzeitigen Lage Rechnung zu tragen“.

Im Fremdenverkehr setzte sich die nach Kriegsende eingetretene Belebung fort. Zur Hauptsache ist diese auf das Wiedererscheinen der ausländischen Gäste zurückzuführen, wobei die amerikanischen Urlauber, die im Jahre 1945 an erster Stelle unter den Besuchern aus dem Ausland standen, zahlenmässig an Bedeutung eingebüsst haben. Die Auslandsgäste stammen, ausser aus den Vereinigten Staaten, namentlich aus England, Frankreich, Belgien, Luxemburg sowie aus Holland, somit aus Ländern, mit denen die Schweiz Zahlungsabkommen abgeschlossen hat.

Die Landwirtschaft hatte unterschiedliche Ernten zu verzeichnen. Während die Rauhfutterernte quantitativ und qualitativ unbefriedigend und die Getreideernte mittelmässig ausfielen, gab es reichlich Obst. Der Weinertrag entspricht einem langjährigen Mittel. Die Kartoffeln litten unter ungünstiger Witterung, Engerlingsschäden und Pilzkrankheiten; der Ertrag fiel unter dem Mittel aus. Erleichterungen erfuhr die Landwirtschaft insofern, als sich die Versorgung mit Dünge- und Futtermitteln wesentlich verbesserte. Trotz des Wegfalls der Militär-

dienstleistungen und des Zuzuges italienischer Landarbeiter besteht in der Landwirtschaft ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften, hervorgerufen einerseits durch die Aufrechterhaltung der vermehrten Anbaupflicht, andererseits durch den Abbau des Arbeitseinsatzes, den Wegzug der Internierten und die Abwanderung familienfremder und familieneigener Personen in gewerbliche Berufe. Der Index der Produzentenpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse erhöhte sich im Berichtsjahr um 5,7 %; am Jahresende lag er um 97 % über dem Niveau vom August 1939. Der Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel stieg 1946 um 4,7 %, seit Kriegsausbruch um 70 %. Nach den provisorischen Berechnungen des Schweizerischen Bauernsekretariates ist der Rohertrag der landwirtschaftlichen Produktion im Jahre 1946 höher ausgefallen als im Vorjahr.

Im Vergleich zu den Vorjahren verbesserte sich im allgemeinen die Versorgung der Schweiz aus dem Ausland mit Rohstoffen und Fabrikaten, aber auch mit Lebensmitteln. Die gesamte Einfuhr ist jedoch mit 5,4 Millionen Tonnen noch wesentlich geringer als im letzten Vorkriegsjahr, in dem sie 7,5 Millionen Tonnen erreichte; bei verschiedenen Waren ist sie



noch vollständig ungenügend. Die Einfuhr von Weizen macht 53 %, diejenige von Zucker knapp 50 % der Importe von 1938 aus. Auch an Kohle konnte kaum die Hälfte des normalen Bedarfs eingeführt werden. Die Schweiz kann immer noch nicht alle Waren kaufen, wo und wieviel sie will, indem die knappen Welthandelsgüter einer straffen Bewirtschaftung unterliegen. Sowohl in bezug auf gewisse lebenswichtige Rohstoffe wie auf Lebensmittel ist sie von der alliierten Verteilungsorganisation abhängig. Für wichtige Güter blieben die Zuteilungen unter dem durch die Weltmangellage gezogenen Rah-

men. Mitunter kam die Einkaufsermächtigung zu spät, so dass auf den betreffenden Märkten keine Ware mehr vorhanden war. Im weitem wurde die Schweiz auch preislich benachteiligt durch die Zuteilung von teuren oder frachtungünstigen Märkten.

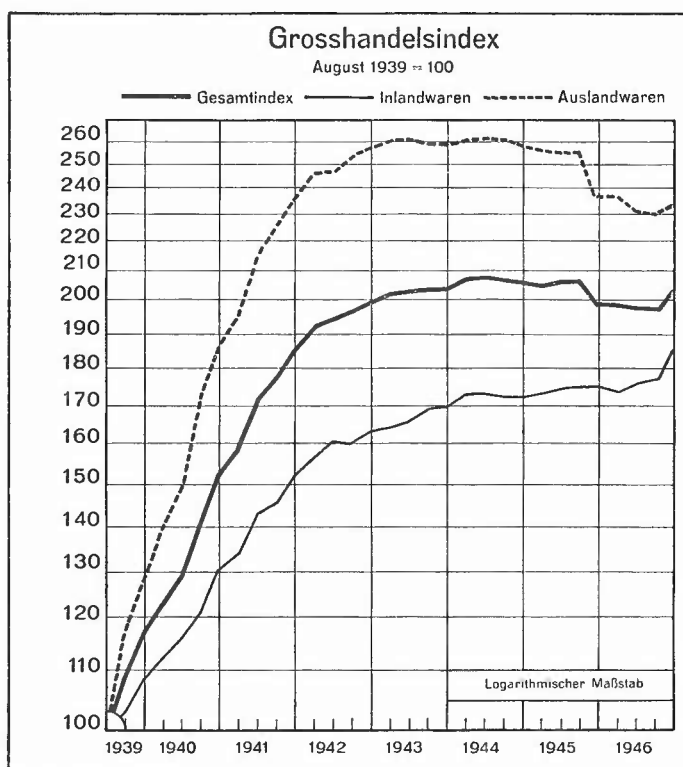
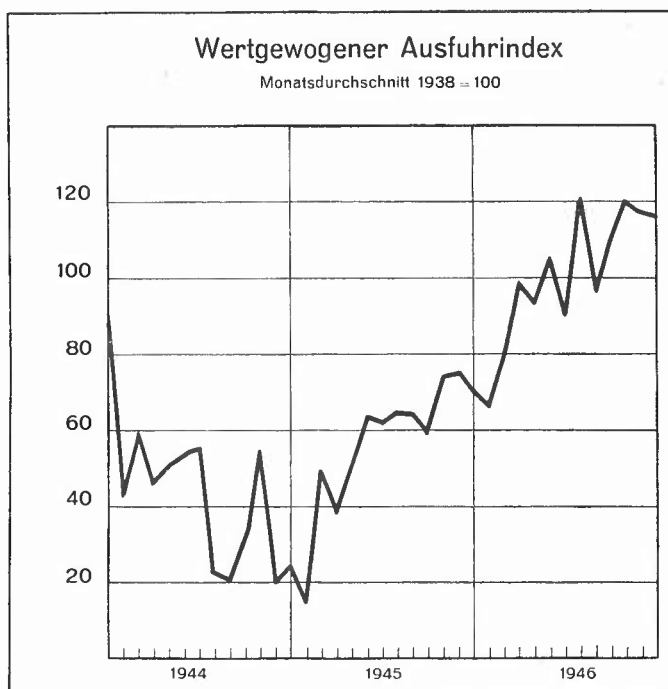
Ohne Zweifel gehen von der Exportindustrie mächtige Impulse auf die Gesamtwirtschaft unseres Landes aus. Der wertgewogene Ausfuhrindex, der die Entwicklung der Ausfuhrmengen zu Durchschnittspreisen des Jahres 1938 wiedergibt, ist, wie das folgende graphische Bild

dartut, seit dem Tiefstand zu Beginn des Jahres 1945 steil in die Höhe gegangen. Im Jahresdurchschnitt 1946 übersteigt dieser Index jedoch nur leicht das Vorkriegsniveau von 1938. Dagegen ist der Ausfuhrwert mit 2,7 Milliarden Franken doppelt so hoch wie im Jahre 1938. Bei einem Vergleich der Werte sind jedoch die Preisveränderungen in Betracht zu ziehen. Nach dem von der schweizerischen Handelsstatistik errechneten Aussehenhandelspreisindex sind die Ausfuhrpreise seit 1938 um 153 % gestiegen.

Während im Jahre 1945 die Ausfuhr um 248 Millionen Franken grösser war

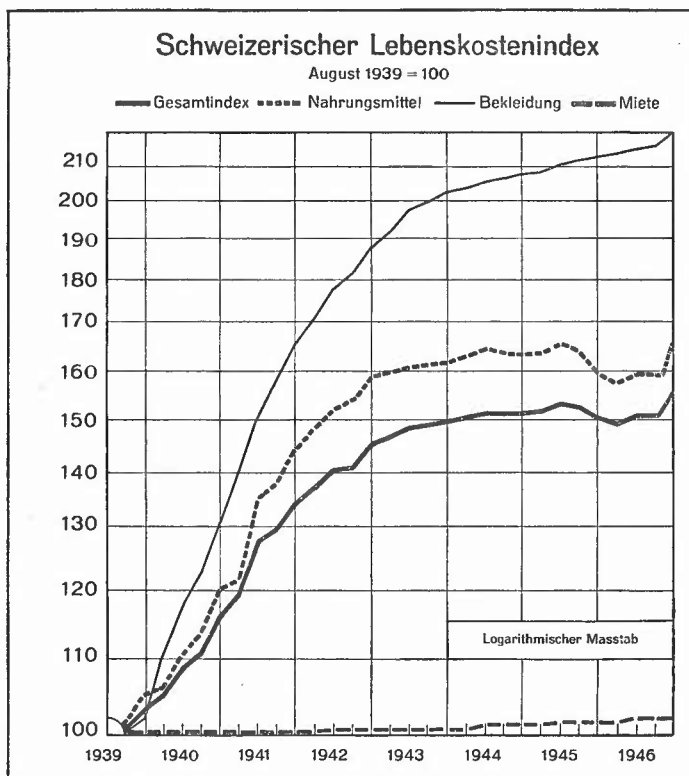
als die Einfuhr, ist 1946 die Handelsbilanz – im Gegensatz zur Zahlungsbilanz – mit 747 Millionen Franken passiv.

Auch im Berichtsjahr schenken Behörden und Öffentlichkeit der Preis- und Lohngestaltung besondere Aufmerksamkeit. Die Erwartungen, die hinsichtlich der nach Kriegsende eintretenden Importverbilligungen gehegt wurden, gingen nicht in Erfüllung, weil infolge des starken Nachholbedarfes die Weltmarktpreise verschiedener Waren kräftig anzogen, so dass die Verbilligung anderer Einfuhrwaren sowie der Seetransportkosten nicht zur vollen Auswirkung kommen konnte. Von seinem Höchststand von 261 (August 1939 = 100) im Jahr 1944 fiel der Index für Importwaren nur auf 232 Punkte, also um etwa 10 %: Die Grosshandelspreise für Inlandwaren hielten sich seit anfangs 1944 bei einer Verteuerung um etwa 75 % ziemlich stabil. Im Oktober 1946 bewegte sich dieser Index infolge höherer Preise für Nahrungs-



mittel in aufsteigender Richtung. Nach seinem Stand von Ende 1946 verteuerten sich die Grosshandelspreise für Inlandwaren um 85 % im Vergleich zur Vorkriegszeit. Durch die gegensätzliche Entwicklung verengte sich die Spanne zwischen den Preisen für Ausland- und Inlandwaren immer mehr; betrug sie Mitte 1943 94 Punkte — auf der Basis von 1939 gerechnet —, waren es am Jahresende 1946 nur noch 47 Punkte. Der gesamte Grosshandelsindex veränderte sich im Berichtsjahr nur wenig; Ende 1946 stand er 2 % höher als Ende 1945 und 103 % über dem Niveau vom August 1939.

Nach einer kleinen Rückbildung im ersten Quartal wies der Lebenskostenindex später



wieder steigende Tendenz auf. Am Jahresende zeigte er eine Teuerung im Vergleich zur Vorkriegszeit um 54 %. Die Erhöhung im letzten Quartal ist im wesentlichen auf die Hinaufsetzung der Preise für Nahrungsmittel (Milch, Butter und Käse) sowie auf höhere Kosten für Bekleidung und in geringem Ausmass auch für Brennstoffe zurückzuführen.

Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften und der bessere Teuerungsausgleich führten im Berichtsjahr zu einer bemerkenswerten Erhöhung des Lohnniveaus. Berechnet nach den nominellen Stundenverdiensten, lag dieses Ende September um 63,6 %

über dem Stand vor Kriegsausbruch, im Vergleich zu 51,1 % Ende 1945. Gemessen am Lebenskostenindex waren die realen Stundenverdienste im Durchschnitt um annähernd 8 % höher als 1939. Diesen Berechnungen liegen Lohnangaben aus der Industrie, mit Einschluss des Baugewerbes, zugrunde; die Löhne der übrigen gewerblichen Erwerbszweige, sowie die Gehälter der Angestellten, die vielfach noch nicht den vollen Teuerungsausgleich geniessen, sind dabei nicht berücksichtigt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die bessere Lohnanpassung und die Ausrichtung von Teuerungs- und Herbstzulagen mit zur Erhöhung der Güternachfrage im Inland beigetragen haben.

Die Eidgenössische Lohnbegutachtungskommission veröffentlichte auf Ende September 1946 zum letztenmal Richtsätze. Angesichts der Konjunkturlage empfahl sie für sämtliche Einkommensstufen, die sie jeweils in Betracht zog, d. h. für Einkommen bis zu 7300 Franken, den vollen Teuerungsausgleich. Sie stellte sich auf den Standpunkt, dass grundsätzlich alle

Lohn- und Gehaltsempfänger auf den vollen, der Lebenskostensteigerung entsprechenden Ausgleich der seit 1939 eingetretenen Teuerung Anspruch haben. Die Richtsätze begünstigten während des Krieges bewusst die untern Lohnbezügerschichten, wodurch eine unerwünschte Lohnnivellierung eingetreten ist. Um dieser entgegenzuwirken, sollten nach der Ansicht der Lohnbegutachtungskommission alle im Teuerungsausgleich zurückgebliebenen Lohn- und Gehaltsempfänger der höhern Einkommensstufen nach und nach des vollen Teuerungsausgleiches teilhaftig werden. Wo während des Krieges aus sozialen Erwägungen und in Befolgung der Richtlinien der Lohnbegutachtungskommission das reine Leistungsprinzip einer nach Familienlasten differenzierten Entlohnung Platz gemacht hat, sollen mit der Wiederkehr normaler Versorgungsverhältnisse auch die Leistungslöhne der Versorger kleiner Familien und der Ledigen auf den realen Vorkriegsstand erhöht werden.

Trotz Kriegsende und Hochkonjunktur erfuhr der Finanzhaushalt des Bundes nicht die erwartete Entlastung. Wohl konnten im Vergleich zum Vorjahr die Einnahmen vermehrt und die Ausgaben gesenkt werden; aber die Gesamtrechnung des Jahres 1946 wird dennoch einen Fehlbetrag von voraussichtlich über 200 Millionen Franken aufweisen. Sowohl aus konjunkturpolitischen als auch aus währungspolitischen Gründen drängt sich die Herstellung des Budgetgleichgewichtes gebieterisch auf. In der Hochkonjunktur sollten Überschüsse in der Staatsrechnung erzielt werden, damit diese in Zeiten eines wirtschaftlichen Rückschlages eingesetzt werden können. Mit gewissen Schwankungen in der Wirtschaftstätigkeit wird immer zu rechnen sein, ganz besonders in einem Land, das auf den Export angewiesen ist. Wie der Bundesrat in seiner Budgetbotschaft für das Jahr 1947 schreibt, ist die Staatsschuld ein wesentliches Moment für das Vertrauen, das der Währung eines Landes entgegengebracht wird, von dem zum Teil auch der Geldwert und die allgemeine Preisentwicklung abhängen. Auch die Internationale Handelskammer hat in einer Eingabe an den Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinigten Nationen darauf hingewiesen, dass auf die Dauer keine Wirtschaft prosperieren könne, wenn der Staat mehr ausgabe, als er einnehme; denn die Währung werde trotz gesetzgeberischer Massnahmen, Restriktionen und Devisenbewirtschaftung in Mitleidenschaft gezogen. Ende 1946 betrug die Bundesschuld annähernd 10 Milliarden Franken. Da selbst bei der verhältnismässig tiefen Verzinsung die jährliche Zinsenlast etwa 325 Millionen Franken ausmacht, ist eine Schuldentilgung unerlässlich. Für die militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung allein wurden von 1934 bis Ende 1946 insgesamt 9,3 Milliarden Franken aufgewendet; davon sind 3,5 Milliarden Franken getilgt. Die Kriegsgewinnsteuer wird für das Jahr 1946 zum letztenmal erhoben. An ihre Stelle wird die Wehrsteuer von höhern Erwerbseinkommen und Geschäftserträgen treten. Natürliche Personen mit einem Erwerbseinkommen von über 25 000 Franken unterliegen einer zusätzlichen, stark progressiven Bundessteuer. Bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist die nach dem Ertragsintensitätsprinzip aufgebaute Progression der Wehrsteuer

für die Gesellschaften mit einer Rendite von mehr als 8 % verschärft. Den Genossenschaften ist es freigestellt, entweder die Hälfte des nach dem Tarif für natürliche Personen oder die Hälfte des nach dem Tarif für juristische Personen zu bemessenden Zuschlages zu entrichten.

Während des Krieges sahen sich die Behörden veranlasst, auf dem Gebiete der Währung zum Teil recht einschneidende Massnahmen, besonders im internationalen Zahlungsverkehr vorzunehmen, ohne dabei, wie im Ausland, eigentliche Devisenvorschriften zu erlassen. Nach der im Juni 1941 erfolgten Blockierung der schweizerischen Guthaben in den Vereinigten Staaten nahmen die Dollareingänge beim Noteninstitut immer grösseren Umfang an, da die Ausfuhr einzelner Industrien ständig anstieg, während sich die Einfuhrmöglichkeiten verschlechterten. Auch aus verschiedenen andern Quellen flossen der Notenbank erhebliche Beträge an Gold und Devisen zu. Damit war aber eine andauernde Geldschöpfung verbunden, die trotz Preiskontrolle und Rationierung inflatorische Gefahren in sich barg. Sowohl aus konjunktur- wie auch aus währungspolitischen Gründen sah sich die Schweiz veranlasst, in der Frankenschaffung aus Gold- und Devisenzuflüssen Zurückhaltung zu üben. Die getroffenen Vorkehrungen bestanden in einer Kontingentierung des Exportes nach bestimmten Gebieten sowie in einem teilweisen Aufschub der Zahlungen des Gegenwertes der in Dollars anfallenden Exporterlöse. Zinsen und Kapitalforderungen aus den Dollarländern konnten überhaupt nicht überwiesen werden. Diese Regelung war als Notlösung für die Dauer des Krieges gedacht. Wohl brachte die Nachkriegszeit infolge vermehrter Importe eine Entspannung in der Devisenlage, leider aber nicht im erwarteten Umfang. Gleichwohl liess die Nationalbank wesentliche Erleichterungen in der Dollarregelung eintreten. Einmal zahlt sie seit anfangs 1946 den ganzen Exporterlös aus Ländern des Dollarraumes sofort wieder voll in Franken aus; nur die alten Kontrakte blieben der früheren Regelung unterworfen. Sodann nimmt sie seit Beginn 1946 von Kanada und Argentinien Gold entgegen im Ausmass der zu zahlenden Verpflichtungen für Kapitalerträge. Im weitern sind auf Grund der Zahlungsabkommen Transferierungen von Erträgen der Kapitalanlagen im Sterlinggebiet und in andern Ländern möglich. Schliesslich erklärte sich die Nationalbank bereit, noch im Dezember und vorgängig der Zertifizierung durch die Schweizerische Verrechnungsstelle Dollars, herrührend aus den 1945 fällig gewordenen Erträgen schweizerischer Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten von Amerika und in andern Ländern des Dollarraumes, zu übernehmen und den Gegenwert in Schweizerfranken zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Guthaben des Bundes und der Nationalbank in den Vereinigten Staaten schon im Sommer 1946 freigegeben worden waren, hat das amerikanische Schatzamt Ende November die 1941 verfügte Sperre für sämtliche Schweizerguthaben aufgehoben.

Obwohl die Handelsbilanz des Jahres 1946 einen Einfuhrüberschuss in der Höhe von 747 Millionen Franken aufweist, stiegen die Währungsreserven der Nationalbank weiter an, und zwar um 167 Millionen auf 5,1 Milliarden Franken. Um einem inflatorischen Preisauftrieb ent-

gegenzuwirken, bemühte sich die Nationalbank stets, die Geldmenge in Schranken zu halten. Aus diesem Grunde übte sie nicht nur Zurückhaltung in der Entgegennahme von Gold und Devisen, sondern verkaufte auch Gold an den inländischen Markt. Seit 1941 wurden für über eine Milliarde Franken Goldmünzen und Goldbarren an den Markt sowie an die Industrie abgegeben, im Berichtsjahr allein für 307 Millionen Franken. Mit diesen Goldverkäufen bezweckt die Notenbank ausserdem die Angleichung des Goldpreises im Markte an den bundesrechtlich vorgeschriebenen Goldgehalt des Schweizerfrankens; sie wird aber dadurch vor allem in die Lage versetzt, in vermehrter Masse Gold aus dem Ausland als Zahlung für Exporte und Dienstleistungen entgegenzunehmen. Während die Übernahme von Gold mit einer Schaffung von Kaufkraft verbunden ist, entzieht die Abgabe von Gold dem Markte wiederum Kaufkraft. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass bei der Übernahme von Gold Geld in den Kreislauf fliesst. Mit der Abgabe von Gold wird wohl Kaufkraft abgeschöpft, aber die von den Auslandzahlungen ausgehenden Impulse sind in der Wirtschaft weiterhin wirksam. Die Goldabgabe an den Markt ist also kein geeignetes Mittel, um die wirtschaftspolitischen Auswirkungen des Goldzuflusses vollständig zu neutralisieren.

Im weitem wurde das Anwachsen der Goldreserve der Notenbank und damit der Geldmenge hintangehalten durch die Sterilisierung von Gold. Schon in den Vorjahren hatte sich der Bund bereit erklärt, einen Teil des aus Exporterlösen und aus nicht kommerziellen Zahlungen stammenden Goldzuflusses auf seine eigene Rechnung zu übernehmen. Der Bund bezahlte dieses Gold nicht mit Mitteln der Notenbank, sondern mit Geldern, die sich bereits im Kreislauf befanden. Während bei den Gold- und Devisenaufnahmen durch die Notenbank die Geldmenge vergrössert wird, verhindert die Goldsterilisierung durch den Bund unmittelbar die Schaffung neuen Geldes. Ende 1946 erreichte der vom Bund übernommene und von ihm bezahlte Goldbestand den Betrag von 776 Millionen Franken. Darüber hinaus besass er für 463 Millionen Franken Gold, dessen Gegenwert den Exporteuren auf Sperrkonto gutgeschrieben und ihnen erst nach Massgabe des Ablaufes der Sperrfristen zu vergüten ist. Der gesamte Goldschatz des Bundes betrug somit Ende 1946 1239 Millionen Franken. Den erheblichen Zinslasten, die dem Bund aus dieser Sterilisierungspolitik erwachsen, stehen bedeutende volkswirtschaftliche Vorteile gegenüber, indem eine rigorose Einschränkung des Exportes sowie die Vermehrung der Geldmenge und die damit verbundene inflatorische Gefahr vermieden werden kann. Im Hinblick auf die besseren Importmöglichkeiten übernimmt die Nationalbank jedoch seit Beginn 1946 zur Entlastung des Bundes wiederum die gesamten Exporterlöse aus den Ländern des Dollarraumes; dem Bunde fliessen vorwiegend nur noch Gold und Devisen zu aus den Zahlungsabkommen mit ausländischen Staaten.

Mit Verfügung vom 28. Oktober 1946 hat das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement auf Anregung der Schweizerischen Nationalbank eine administrative Erleichterung des Handels mit Gold geschaffen. Die Registerpflicht blieb grundsätzlich bestehen; sie wurde

jedoch wesentlich vereinfacht durch den Verzicht auf die Erstellung der dem Zentralamt für Edelmetallkontrolle früher wöchentlich einzureichenden Abrechnungen über die vorgenommenen Goldan- und -verkäufe. Der Konzessionsinhaber ist aber verpflichtet, ein bei ihm verbleibendes Register zu führen, das folgende Angaben über Bestände, Bezug und Abgabe von Gold enthalten muss: Datum, Menge, Art und Preis. Auf Zusehen hin wird auf die Angabe von Name und Adresse des Bezügers bzw. Abgebers verzichtet. Nach wie vor ist der Import und Export von Gold der Bewilligungspflicht unterstellt.

Als im Sommer 1946 die Vereinigten Staaten von Amerika die Preiskontrolle lockerten, nahmen Kanada und Schweden Aufwertungen ihrer Währungen vor, um sich gegen das Übergreifen der amerikanischen Preissteigerung auf das inländische Preisniveau abzuschirmen. Für die Schweiz ergaben sich in der Folge namentlich im Gütertausch mit Schweden erhebliche Schwierigkeiten. Nachdem noch im Jahre 1945 verschiedene Kreise eine Abwertung des Schweizerfrankens befürwortet hatten, wurde im Berichtsjahr angeregt, das kanadische und schwedische Beispiel zu befolgen und eine Aufwertung des Frankens vorzunehmen. Begründet wurde das Begehren damit, dass der Franken gegenüber dem Dollar unterwertet sei, durch eine Aufwertung unserer Währung der Export gebremst und damit die Konjunktur in ruhigere Bahnen gelenkt werden könnte. Nicht zuletzt wurde die Aufwertung des Frankens zur Verbilligung der Importpreise empfohlen; durch diese Massnahme sollten die in den Vereinigten Staaten eingetretenen Preiserhöhungen gewissermassen an der Grenze aufgefangen werden.

Die zugunsten einer Aufwertung des Schweizerfrankens vorgebrachten Argumente konnten jedoch einer näheren Prüfung nicht standhalten. Untersuchungen über die Kaufkraftparitäten auf Grund von Preis- und Lohnindexziffern haben eindeutig ergeben, dass gegenwärtig von einer Unterwertigkeit des Frankens keine Rede sein kann. Vollständig abwegig ist es, auf die Kurse für die nur beschränkt verwendbaren Finanzdollars abzustellen. Auch wird es sich niemals darum handeln können, den Wechselkurs automatisch der Preisbewegung in den Vereinigten Staaten anzupassen. Ohne Zweifel würde durch eine Aufwertung des Schweizerfrankens unser Export erschwert. In Mitleidenschaft gezogen würden wohl weniger die konjunkturbegeisterten Industrien als vielmehr wichtige Zweige der angestammten Exportindustrie. Eine Massnahme, die alle Exportindustrien in gleicher Weise trifft, ist zur Lenkung der Konjunktur wenig geeignet. Im weitern zeigen Berechnungen, dass durch eine Aufwertung des Frankens im Ausmass der schwedischen Währungsänderung theoretisch nur eine bescheidene Senkung des Lebenskostenindex eintreten würde. Dabei steht jedoch keineswegs fest, dass in Wirklichkeit eine Verbilligung der Lebenshaltungskosten erzielt werden könnte. Ebenso wäre eine Steigerung der Importe kaum zu erwarten, da heute die Einfuhr nicht allein von den Preisen, sondern auch von den Liefermöglichkeiten und dem Lieferungs willen des Auslandes in starkem Masse abhängig ist. Die möglichen Vorteile einer Frankenaufwertung stehen in keinem Verhältnis zu den sichern Nachteilen, die die gesamte Wirtschaft in Kauf nehmen müsste;

zudem könnte die Aufwertung zweifelsohne nur vorübergehenden Charakter tragen. Der Bundesrat hat deshalb am 17. Juli 1946 erklärt, dass keinerlei Veranlassung zu einer Währungsänderung bestehe. Die Aufrechterhaltung der Stabilität unserer Währung in einer durch Unruhe und Unsicherheit gekennzeichneten internationalen Valutalage stellt einen der wichtigsten wirtschaftspolitischen Aktivposten der Schweiz dar. Aus diesem Grunde lehnten die Behörden auch die von gewisser Seite verlangte Freigabe des Dollarkurses ab.

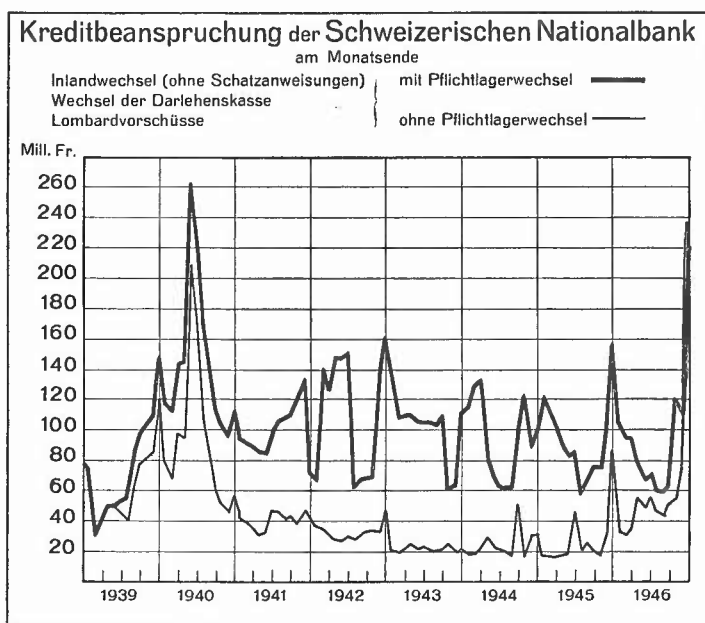
Im Berichtsjahr hat die Schweiz mit verschiedenen Ländern neue Wirtschafts- und Zahlungsabkommen abgeschlossen und frühere Abkommen erneuert, verlängert oder den neuen Verhältnissen angepasst. Im Vertrag vom 12. März 1946 mit England erklärte sich die Schweiz bereit, Grossbritannien einen Vorschuss von 15 Millionen £ im Gegenwert von rund 260 Millionen Franken zu gewähren, wovon im ersten Vertragsjahr 10 Millionen £ der britischen Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Dieses Abkommen umschliesst ausser dem kommerziellen Verkehr auch den Reiseverkehr sowie in beschränktem Umfang den Finanzverkehr. Der Mittelkurs wurde auf 17,35 Franken für das Pfund festgesetzt. In Abweichung zu den Zahlungsabkommen mit andern Ländern enthält der Vertrag mit England keine Kursgarantien. Die an Frankreich gewährte Vorschussleistung wurde von 250 Millionen auf 300 Millionen Schweizerfranken erhöht. Im gesamten beliefen sich Ende 1946 die dem Auslande zugesagten Vorschussleistungen auf 800 Millionen Franken.

Mit Beschluss vom 2. März 1945 hatte der Bundesrat ein Verbot der Ein- und Ausfuhr sowie des Handels mit ausländischen Banknoten erlassen. Dieses einstmals strikte Verbot wurde im Berichtsjahr mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des wachsenden internationalen Reiseverkehrs gelockert. Die Ein- und Ausfuhr, die Abgabe und der Bezug von kleinen Abschnitten amerikanischer, englischer, französischer oder italienischer Herkunft sowie von allen übrigen ausländischen Banknoten — mit Ausnahme der Banknoten Deutschlands — sind keinerlei Beschränkungen mehr unterworfen.

Der schweizerische Geldmarkt zeigte im ersten Nachkriegsjahr keine grundlegenden Veränderungen. Weitere Mittel wurden dem Markte hauptsächlich durch die Gold- und Devisenübernahmen der Notenbank zugeführt. Ferner hat der Bund, mit Einschluss der Amortisationen, für 357 Millionen Anleihen und für 211 Millionen Schatzanweisungen dem Markte zurückbezahlt, während er ihm nur 415 Millionen neue Gelder auf dem Anleihensweg entzog. Im ersten Halbjahr trug auch der Notentrückfluss zur Vermehrung der Giroelder und damit der Geldflüssigkeit bei. Im weitem kann darauf hingewiesen werden, dass in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres der Zuwachs an fremden Geldern bei den 43 grössten Banken (Kantonalbanken, Grossbanken und grössere Lokalbanken) annähernd eine Milliarde erreichte gegen 571 Millionen Franken in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Wenn gleichwohl die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Notenbank mit 1164 Millionen Franken Ende 1946 nur um 54 Millionen höher sind als Ende 1945, so liegt die Ursache zum Teil in der vermehrten Beanspruchung des Bankkredites;

gegen das Jahresende machte sich bei verschiedenen Instituten eine fühlbare Verknappung der verfügbaren Mittel bemerkbar. Andauernd hoch sind stets die Guthaben der Inhaber von Postcheckrechnungen; Ende 1946 überstiegen sie den Betrag von einer Milliarde Franken.

Von der privaten Wirtschaft wurde die Notenbank trotz der Hochkonjunktur nur ausnahmsweise und, ausgenommen am Jahresende, nicht in einem grösseren Ausmass beansprucht. Nach wie vor besteht das Wechselportefeuille der Notenbank zum überwiegenden Teil aus Wechseln kriegswirtschaftlicher Organisationen und aus Pflichtlagerwechseln, wobei jedoch zu bemerken ist, dass seit Kriegsende diese Wechsel infolge des Abbaues der Pflichtlager stark zurückgegangen sind. Seit 1. Januar 1947 bestehen nur noch Pflichtlager für Holz und Kartoffeln.



Auch die Beanspruchung der Notenbank durch den Staat hielt sich in ganz bescheidenen Grenzen. Vom Bunde eingereichte Schatzanweisungen enthielt das Portefeuille sozusagen nur im ersten Vierteljahr. Bei den im Berichtsjahr aufgelegten Anleihen waren keine Vorschüsse der Notenbank zu tilgen. Die Nationalbank stellte im Gegenteil dem Bund von ihr diskontierte Wechsel kriegswirtschaftlicher Organisationen als vorübergehende Anlage flüssiger Gelder

zur Verfügung. Im Jahresdurchschnitt 1946 erreichte der Betrag der diskontierten Reskriptionen nur 6,4 Millionen, während das jahresdurchschnittliche Guthaben des Bundes bei der Notenbank sich auf 132 Millionen Franken belief.

Die Nationalbank hielt auch im Berichtsjahr an ihren seit dem 26. November 1936 gültigen Sätzen fest: offizieller Diskontosatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardsatz $2\frac{1}{2}\%$. Weder aus währungspolitischen noch aus geld- und kapitalmarktpolitischen Erwägungen drängte sich eine Änderung der Sätze auf.

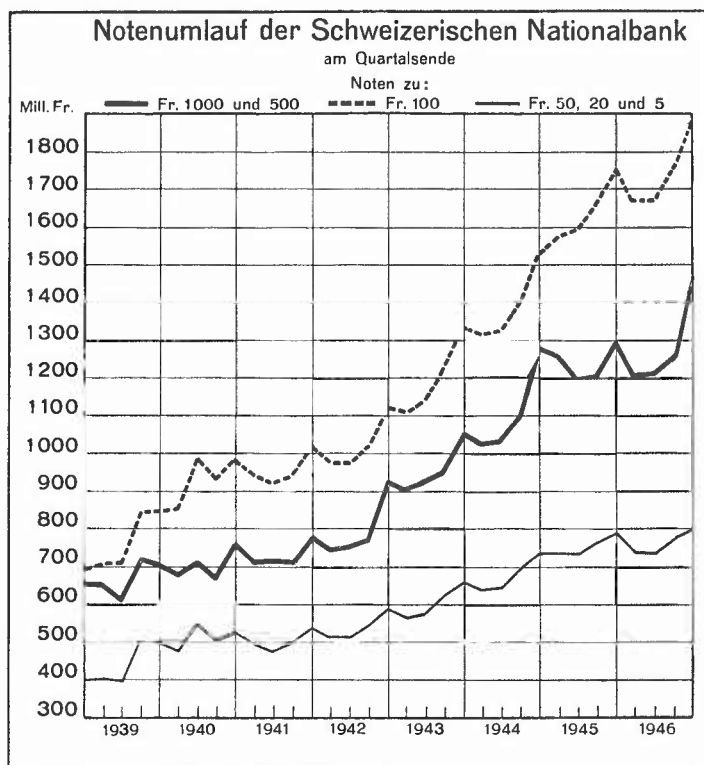
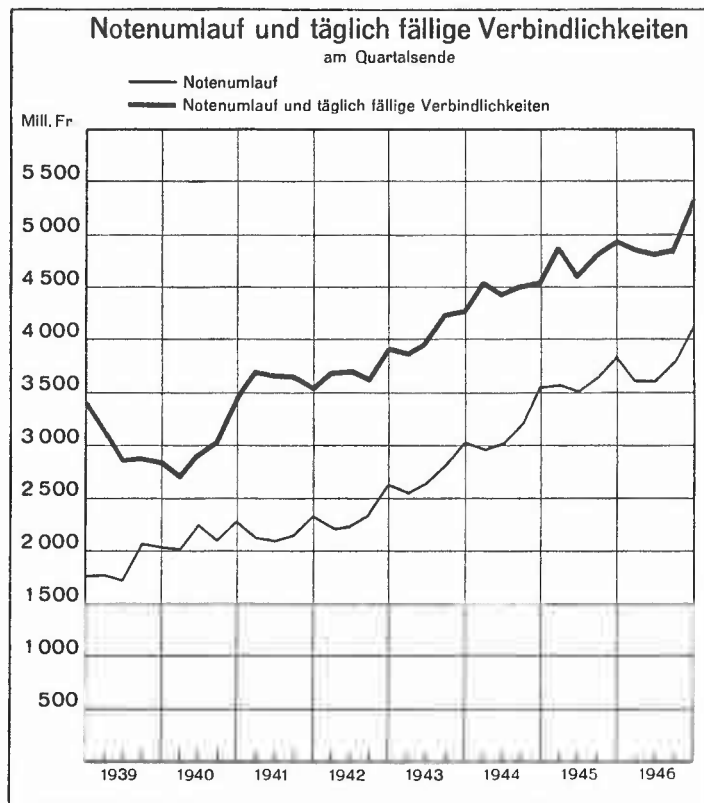
Seit Ende 1940 wird der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier durch Vereinbarung der Banken auf dem Niveau von $1\frac{1}{4}\%$ gehalten. Gegen das Jahresende machte sich eine leichte Versteifung der Geldmarktsätze bemerkbar. Schatzanweisungen konnten im Berichtsjahr im Markte zu $1\frac{1}{2}\%$ auf 2 Jahre und zu 2% auf 3 Jahre untergebracht werden.

Nach einer Rückbildung im ersten Halbjahr ging die Kurve des Notenumlaufes wieder in die Höhe. Ende 1946 überschritt der ausstehende Notenbetrag erstmals den Betrag von vier Milliarden Franken; er war mit 4091 Millionen um 256 Millionen Franken grösser als am Ende des Vorjahres. Auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind mit 1164 Millionen um 54 Millionen Franken höher. Ende 1946 erreichte die gesamte Notenbankgeldmenge 5,3 Milliarden Franken. Im Berichtsjahr ist die Ausdehnung der Geldmenge im wesentlichen auf die Gestaltung der aktiven Zahlungsbilanz zurückzuführen. Die

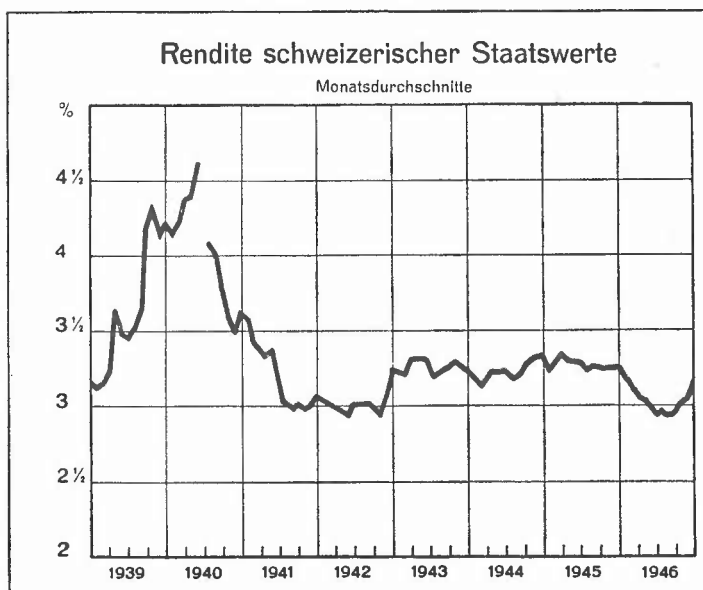
Steigerung der Notenzirkulation im Herbst ist jeweils — wenigstens teilweise — durch die Finanzierung des landwirtschaftlichen Herbstgeschäftes bedingt. Ferner dürfte die starke Zunahme des Reiseverkehrs, namentlich vom Ausland her, zur Erhöhung des Zahlungsmittelbedarfes beigetragen haben.

Die Zusammensetzung des Notenumlaufes hat sich nicht merklich verschoben. Auf die Hunderternote entfallen 46 %, auf die beiden grössten Abschnitte 34 % und auf die Noten im Nennwert von unter 100 Franken 20 % der Zirkulation.

Im Berichtsjahr wurde der schweizerische Kapitalmarkt durch die Emission öffentlich aufgelegter Obligationenanleihen mit 527 Millionen beansprucht gegen 1119 Millionen Franken im Vorjahr. Der Bund entzog dem Markte auf dem Anleihe Wege 415 Millionen Franken neue Gelder; er



gelangte im Berichtsjahr zweimal an den Kapitalmarkt. Bei der Anleihe im April beschränkte sich der Bund auf einen einzigen Typus, nämlich auf die Ausgabe von $3\frac{1}{4}\%$ Obligationen mit einer Laufzeit von 20 Jahren. Statt der aufgelegten 450 Millionen wurden 690 Millionen Franken gezeichnet. Obwohl die Anleihe in einem Zeitpunkt begeben wurde, da der Bund bei der Notenbank nicht verschuldet war, berücksichtigte er doch grösstenteils die Mehrzeichnungen und erhöhte den Anleihebetrag auf 650 Millionen Franken. Die im November begebene Anleihe gliederte sich in zwei Typen, in eine 3% Anleihe im Betrage von 200 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 12 Jahren und in eine $3\frac{1}{4}\%$ Anleihe ebenfalls im Betrage von 200 Millionen Fran-



ken mit einer Laufzeit von 25 Jahren. Das Zeichnungsergebnis belief sich auf 628 Millionen Franken. Gemäss den Emissionsbedingungen wurden die Zeichnungen auf den vorgesehenen Betrag herabgesetzt.

Die Rendite der schweizerischen Staatswerte sank — auf Grund der Kündbarkeit gerechnet — zeitweise auf unter 3% . Gegen Jahresende erhöhte sie sich wieder leicht. Im Jahresdurchschnitt 1946 betrug sie $3,03\%$ gegenüber $3,27\%$ im Vorjahr. Auf dem Hypothekarmarkt bildet der

Satz von $3\frac{1}{2}\%$ für erstrangige Titel nunmehr die Regel, wobei auch die nachstelligen Hypotheken aus der Zinsverbilligung Nutzen zogen.

Nach dem Waffenstillstand in Europa war an den schweizerischen Börsen eine kräftige Kurserholung festzustellen, die sich im Berichtsjahr infolge der herrschenden Hochkonjunktur und der andauernden Geldflüssigkeit zunächst fortsetzte. Der Aktienindex stieg von 204 Punkten Ende 1945 auf 249 Punkte Ende August 1946 (Kurswert in Prozenten des einbezahlten Kapitals). Der Kurseinbruch an der New Yorker Börse setzte im Herbst der Aufwärtsbewegung der Aktienkurse an den schweizerischen Börsen ein Ende. Am Jahresschluss betrug der Gesamtaktienindex 235 Punkte. Die Umsätze an den schweizerischen Börsen waren im Berichtsjahr wesentlich höher als in den Vorjahren.

Das **Wirtschaftsjahr 1946** wird in den Annalen als ein Jahr der konjunkturellen Anspannung verzeichnet werden. Statt der für die Nachkriegszeit erwarteten Arbeitslosigkeit ist eine angespannte Beschäftigung eingetreten, verursacht durch den Nachhol- und Wiederaufbaubedarf des Auslandes sowie durch den Wegfall wichtiger Bezugsländer, deren Lieferungen durch die Inlandproduktion ersetzt werden mussten. Mag die gute Beschäftigungslage auf den ersten Blick erfreulich erscheinen, so hat sie doch eine gewisse Unruhe geschaffen im Hinblick auf die Preis- und Lohngestaltung und auf die zukünftige Wirtschaftsentwicklung.

Auf währungspolitischem Gebiet hat das Jahr 1946 nicht alle Hoffnungen erfüllt. Wohl war es möglich, einen Teil der ehemals verschütteten Kanäle im Zahlungsverkehr mit dem Ausland neu zu erschliessen; aber noch sind mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden, bis die Freiheit im internationalen Zahlungsverkehr wiederhergestellt werden kann. Da die wirtschaftliche Existenzgrundlage der Schweiz in hohem Mass im Ausland verankert ist, sind stabile Wechselkurse für unser Land von ganz besonderer Bedeutung. Daneben ist auch der Gestaltung der Kaufkraft des Geldes im Inland alle Aufmerksamkeit zu schenken. Das Bestreben der Notenbank geht beständig dahin, ihre Währungspolitik nach diesen beiden Zielen auszurichten, soweit dies überhaupt möglich ist.

Im Verlaufe von im Frühjahr 1946 stattgefundenen **Verhandlungen in Washington** ist von den alliierten Regierungen u. a. die Rückerstattung des Goldes verlangt worden, das nach ihren Angaben durch Deutschland den besetzten Ländern während des Krieges gegen alles Recht weggenommen und nach der Schweiz geschafft worden sein soll. Der Bundesrat liess durch die schweizerische Delegation erklären, er könne zwar eine Rechtsgrundlage für diese Forderung nicht anerkennen, dagegen sei er willens, an die Befriedung und den Wiederaufbau Europas sowie die Versorgung zerstörter Gebiete beizutragen. Im Sinne dieser Erklärung verpflichtete sich die schweizerische Regierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, Grossbritanniens und Frankreichs, die weitere fünfzehn alliierte Länder vertraten, einen Betrag von 250 Millionen Schweizerfranken, zahlbar auf Sicht in Gold in New York, zur Verfügung zu stellen. Die alliierten Regierungen erklärten ihrerseits, dass sie mit der Annahme dieses Betrages für sich und ihre Notenbanken auf alle Ansprüche gegenüber der schweizerischen Regierung oder der Schweizerischen Nationalbank verzichten, die sich auf das von der Schweiz während des Krieges von Deutschland erworbene Gold beziehen. Damit finden alle auf dieses Gold bezüglichen Fragen ihre Erledigung.

Zum Zwecke der teilweisen Deckung dieser vom Bunde zu bezahlenden 250 Millionen Franken beantragte der Bundesrat, im Einvernehmen mit den Bankbehörden, mit Botschaft vom 8. November 1946 der Bundesversammlung, in Form eines nicht allgemein verbindlichen Bundesbeschlusses zu beschliessen, es sei dem der Nationalbank gemäss Art. 7, Absatz 2, des Bundesratsbeschlusses vom 30. April 1940 über Massnahmen zur Tilgung der ausserordentlichen Wehraufwendungen und zur Ordnung des Finanzhaushaltes des Bundes verbliebenen Rest des Währungsausgleichsfonds von zur Zeit 145 440 000 Franken ein Betrag von 100 Millionen Franken zu entnehmen. Die Bundesversammlung stimmte diesem Antrag zu. Die 100 Millionen Franken sind gestützt auf den Bundesbeschluss vom 19. Dezember 1946 über eine Entnahme aus dem der Schweizerischen Nationalbank verbliebenen Währungsausgleichsfonds auf Jahresende dem Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartement vergütet worden.

In der Zusammensetzung unserer **Bankbehörden** sind im Berichtsjahr folgende Änderungen zu verzeichnen:

Am 30. Januar 1946 ist Herr Josef Meyer-Märky, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Lagerhäuser der Zentralschweiz, Aarau, gestorben. Er war 1922 zum Mitglied und Vorsitzenden des Lokalkomitees Aarau gewählt worden. Am 20. Februar folgte ihm Herr Dr. Rudolf Böppli, Sekretär des Verbandes Schweizer Metzgermeister, Zürich, im Tode nach. Der Bundesrat hatte ihn im Jahre 1945 zum Mitglied des Bankrates ernannt. Wir werden den beiden Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Der Bundesrat wählte zum neuen Mitglied des Bankrates Herrn Ulrich Meyer-Boller, Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich, in Zürich. Der Bankrat ergänzte das Lokalkomitee Aarau durch Herrn Dr. Otto Pfiffner, Delegierter des Verwaltungsrates der „Elfa“ Elektrochemische Fabrik Francke A.G., Aarau. Als Vorsitzenden dieses Lokalkomitees bezeichnete der Bankausschuss Herrn Alfred Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, als Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Hans von Arx-Gresly, Olten.

Die ordentliche Generalversammlung vom 9. März 1946 erneuerte das Mandat der bisherigen Mitglieder und Ersatzmänner der Revisionskommission, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten, um ein weiteres Jahr. Als neuer Ersatzmann wurde anstelle des 1945 verstorbenen Herrn Direktor Josef Iten, Zug, gewählt Herr a. Ständerat Dr. Walter Amstalden, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.

Mit Ablauf der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre im Frühjahr 1947 geht die 10. Amtsperiode der Mitglieder der Bankbehörden zu Ende. Bankorgane und Bundesrat werden zu gegebener Zeit die ihnen gesetzlich obliegenden Wahlen zu treffen haben.

Im Direktionskörper sind folgende Änderungen eingetreten:

Infolge seiner Wahl als Direktor der Genfer Handelskammer ist Herr Direktor Victor Gautier, Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements, auf Ende April 1946 zurückgetreten. Die Nationalbank ist ihm für seine wertvolle Tätigkeit in ihrem Dienste zu Dank verpflichtet.

Auf Vorschlag des Bankrates hat der Bundesrat als weiteren Stellvertreter des Vorstehers des I. Departements Herrn Dr. Rudolf Pfenninger, bisher Abteilungsdirektor beim Sitz Zürich, gewählt. Zum neuen Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements ernannte der Bundesrat Herrn Felix Schulthess, bisher Abteilungsdirektor beim Sitz Zürich.

Zu Abteilungsdirektoren ernannte der Bankausschuss die Herren Emil Mosimann, unter Belassung in seiner Funktion als Generalsekretär, sowie Dr. Jakob Leemann, Bern, Stellvertreter des Generalsekretärs.

Der **Personalbestand** umfasste am 31. Dezember 1946 424 Personen (1945: 404). Darin sind 60 provisorische Angestellte inbegriffen.

Jahresrechnung.

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1946.
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1946.

Aktiven.

Jahresschlussbilanz

		Fr.	Rp.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland	Fr. 4 949 861 190. 57		
Andere Kassenbestände	„ 3 980 143. 99	4 953 841 334	56
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 157 962 695. 19		
andere	„ 59 602. 93	158 022 298	12
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 46 069 653. 18		
Schatzanweisungen	„ 14 550 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 13 896 652. 05	74 516 305	23
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		9 600 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 164 185 966. 38		
andere	—	164 185 966	38
Inkassowechsel		2 103 461	66
Korrespondenten im Inland		51 737 782	52
Postcheckguthaben		3 759 058	75
Diverse Debitoren		1 926 482	91
Eigene Wertschriften		52 673 091	—
Coupons		334 035	05
Bankgebäude		2 000 000	—
Mobilier		1	—
Sonstige Aktiven		64 820	75
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		5 499 764 637	93

Verlustrechnung.

31. Dezember 1946.

Haben.

		Fr.	Rp.
Diskontoertrag und Inkassogebühren			
Diskontoertrag auf Schweizerwcheln	Fr.	628 061. 51	
„ „ Schatzanweisungen	„	88 841. 65	
„ „ Obligationen	„	36 578. 30	
„ „ Wechsln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft ..	„	14 145. 90	
Gebühren auf Inkassowcheln	„	91 132. 72	858 760 08
Ertrag des Lombardgeschäftes		868 292	77
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		16 725 302	94
Ertrag der eigenen Wertschriften		1 376 593	55
Zinsen			
von Inlandkorrespondenten	Fr.	89 682. 15	
„ Postcheckguthaben	„	3 261. 15	92 943 30
Kommissionen			
auf Akkreditiven und Auszahlungen	Fr.	549 859. 42	
„ An- und Verkauf von Wertschriften	„	104 704. 46	
„ Subskriptionen	„	173 080. 26	
„ Coupons	„	54 814. 23	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„	271 556. 44	1 154 014 81
Übrige Nutzpösten			
Nettoertrag der Bankgebäude	Fr.	33 446. 32	
Diverses	„	104 700. 36	138 146 68
		21 214 054	13

Erläuterungen zur Jahresrechnung.

Aktiven der Bilanz.

Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1945, einschliesslich Gold im Ausland	Fr. 6 009 683 716. 85
Eingang im Jahre 1946	Fr. 7 045 228 193. 22
Ausgang im Jahre 1946	„ 6 997 857 640. 51
Kassenumsatz	Fr. 14 043 085 833. 73
Überschuss der Einzahlungen	„ 47 370 552. 71
Kassenbestand am 31. Dezember 1946	<u>Fr. 6 057 054 269. 56</u>

Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1946 setzte sich wie folgt zusammen:

Gold	Fr. 4 949 861 190. 57
Scheidemünzen	„ 3 975 161. 79
Verschiedenes	„ 4 982. 20
Total laut Bilanz	Fr. 4 953 841 334. 56
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 1 103 212 935. —
Total	<u>Fr. 6 057 054 269. 56</u>

Goldbestand am 31. Dezember 1946:

im Inland	Fr. 1 259 053 645. 20
im Ausland	„ 3 690 807 545. 37

Der im Ausland liegende Goldbestand ist frei verfügbar.

Das Gold ist mit Fr. 4 869. 80 das Kilogramm Feingold verbucht. Dieser mit dem geltenden Ankaufspreis für Goldbarren loco Bern übereinstimmende Inventarwert entspricht einem Goldgehalt des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold.

Devisenverkehr.

Bestand am 31. Dezember 1945	Fr. 162 498 786. 49
Eingang im Jahre 1946	„ 2 356 204 800. 17
Ausgang im Jahre 1946	Fr. 2 518 703 586. 66
Bestand am 31. Dezember 1946	<u>„ 2 360 681 288. 54</u>
Bestand am 31. Dezember 1946	<u>Fr. 158 022 298. 12</u>

Diskontoverkehr.

Schweizerwechsel.

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1945	519	Fr. 78 085 966.61
Im Jahre 1946 wurden diskontiert	5 234	„ 363 506 616.51
	5 753	Fr. 441 592 583.12
Davon wurden 1946 eingelöst	4 894	„ 395 522 929.94
Bestand am 31. Dezember 1946	859	Fr. 46 069 653.18

Schatzanweisungen.

Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1945		Fr. 39 900 000.—
Im Jahre 1946 wurden diskontiert		„ 236 850 000.—
		Fr. 276 750 000.—
Davon wurden 1946 eingelöst		„ 262 200 000.—
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1946:		
vom Bund	Fr. 9 450 000.—	
von Kantonen	„ 5 100 000.—	Fr. 14 550 000.—

Obligationen.

Bestand am 31. Dezember 1945		Fr. 5 909 753.20
Im Jahre 1946 wurden diskontiert		„ 26 572 988.10
		Fr. 32 482 741.30
Davon wurden 1946 eingelöst		„ 18 586 089.25
Bestand am 31. Dezember 1946		Fr. 13 896 652.05

Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bestand am 31. Dezember 1945		Fr. 6 700 000.—
Im Jahre 1946 wurden diskontiert		„ 61 500 000.—
		Fr. 68 200 000.—
Davon wurden 1946 eingelöst		„ 58 600 000.—
Bestand am 31. Dezember 1946		Fr. 9 600 000.—

Lombardverkehr.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1945	Fr.	67 637 062. 75
Neue Vorschüsse im Jahre 1946	„	<u>497 988 089. 62</u>
	Fr.	565 625 152. 37
Rückzahlungen im Jahre 1946	„	<u>401 439 185. 99</u>
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1946	Fr.	<u>164 185 966. 38</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1946 auf 905.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1946 entfielen 92 % auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	90 501 Stück mit	Fr.	380 318 469. 57
auf andere Bezogene	<u>14 518</u>	„ „ „	<u>109 414 747. 76</u>
	Total	<u>105 019</u>	„ „ Fr. <u>489 733 217. 33</u>

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	4 633	„ „	Fr. 107 260 506. 86
--	-------	-----	---------------------

Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1945	Fr.	27 461 761. 22
Im Jahre 1946 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben	Fr.	2 555 328 521. 59
belastet	„	<u>2 531 052 500. 29</u>
Gesamtumsatz	Fr.	5 086 381 021. 88
Überschuss der Gutschriften	„	<u>24 276 021. 30</u>
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1946	Fr.	<u>51 737 782. 52</u>

Am 31. Dezember 1946 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 339 Bank- und 107 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 391.

Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1945	Fr.	6 187 666. 37
Im Jahre 1946 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	8 242 138 975. 59
belastet	„	<u>8 244 567 583. 21</u>
Gesamtumsatz	Fr.	16 486 706 558. 80
Überschuss der Belastungen	„	<u>2 428 607. 62</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1946	Fr.	<u>3 759 058. 75</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post	29 472	Fr. 426 802 316. 10
„ „ „ Post an die Nationalbank	<u>49 450</u>	<u>„ 4 733 707 545. 51</u>
Total	<u>78 922</u>	<u>Fr. 5 160 509 861. 61</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks – an Stelle von Bargeld – zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>	<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1946 ausgestellt	<u>3 424</u>	<u>Fr. 166 476 222. 85</u>

Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1945	Fr.	62 113 171. —
Im Jahre 1946 wurden dem Konto belastet	„	<u>3 973 528. 65</u>
	Fr.	66 086 699. 65
gutgeschrieben	„	<u>13 413 608. 65</u>
Bestand am 31. Dezember 1946 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>52 673 091. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1946.

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 ½ % eidg. Staatsanleihe 1932/33	1933/62	Fr. 8 580 000. —	85 %	Fr. 7 293 000. —
4 % „ „ 1933	1953	„ 142 000. —	90 %	„ 127 800. —
3 % „ Wehranleihe 1936	1940/49	„ 303 600. —	90 %	„ 273 240. —
3 ½ % Schweiz. Bundesbahnen .. 1935	1936/60	„ 373 000. —	85 %	„ 317 050. —
3 % „ „ .. 1938	1949/73	„ 13 640 000. —	80 %	„ 10 912 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen (an Stelle von Obligationen der 3 % Anleihe 1938)		„ 45 000 000. —	75 %	„ 33 750 000. —
Diverse				„ 1. —
			Total	<u>Fr. 52 673 091. —</u>

Bankgebäude und Mobiliar.*Bankgebäude.*

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1946 wie im Vorjahr Fr. 2 000 000. —

Die Feuerversicherungssumme stellte sich insgesamt auf Fr. 21 929 000. —.

Die vereinnahmten Mietzinse beliefen sich im Jahre 1946 auf Fr. 258 976. 40

Nach Abzug der Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung .. 225 530. 08

verbleibt ein Nettoertrag von Fr. 33 446 32

Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1945 belastet mit Fr. 1. —

Die Neuanschaffungen im Jahre 1946 im Betrage von „ 26 491. 77
wurden vollständig abgeschrieben.

Der Buchwert am 31. Dezember 1946 beträgt somit wiederum .. 1. —

Passiven der Bilanz.

Ausgabe und Deckung der Banknoten.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1945	auf	Fr. 3 835 240 210
„ 31. Dezember 1946	„	„ 4 090 699 985
	Zunahme	<u>Fr. 255 459 775</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 3 633 244 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 4 090 699 985 und im Minimum (am 20. Mai) Fr. 3 453 110 940.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 7 300 900 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 154 350 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) waren am 31. Dezember 1946 noch Fr. 2 350 900 ausstehend.

Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1946:

Gold		Fr. 4 949 861 191
Übrige deckungsfähige Anlagen:		
Devisen	Fr. 157 962 695	
Inlandportefeuille	„ 74 516 305	
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„ 9 600 000	
Lombardvorschüsse	„ 164 185 966	„ 406 264 966
Gesamte Notendeckung		Fr. 5 356 126 157
Notenumlauf		„ 4 090 699 985
Überdeckung		<u>Fr. 1 265 426 172</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 138,38 % (20. Mai), im Minimum 121 % (31. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 100,41 % (7. Oktober), im Minimum 94,20 % (31. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold im Inland belief sich im Jahresdurchschnitt auf 33,13 % und am Jahresende auf 30,78 %. Durch Beschluss vom 17. Mai 1940 hat der Bundesrat die Nationalbank von der Verpflichtung enthoben, die gesetzlich vorgeschriebene Mindestdeckung von 40 % im Inland aufzubewahren.

Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1945	Fr.	843 163 510. 69
Im Jahre 1946 wurden den Girorechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	24 292 380 402. 84
belastet	„	<u>24 473 245 566. 05</u>
Gesamtumsatz	Fr.	48 765 625 968. 89
Überschuss der Belastungen	„	<u>180 865 163. 21</u>
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1946	Fr.	<u>662 298 347. 48</u>
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 12. März) Fr. 1 079 027 247, im Minimum (am 23. Dezember) Fr. 627 282 477; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 813 813 000.		
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1946 90,25 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.		
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1946 auf		1 444

Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1945	Fr.	6 605 451. 66
Im Jahre 1946 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen		
gutgeschrieben	Fr.	13 344 692 394. 29
belastet	„	<u>13 156 705 147. 91</u>
Gesamtumsatz	Fr.	26 501 397 542. 20
Überschuss der Gutschriften	„	<u>187 987 246. 38</u>
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1946	Fr.	<u>194 592 698. 04</u>
Vom Verkehr entfallen auf		
	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 4 854 220 396. 44	Fr. 4 664 153 431. 68
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 5 693 029 098. 13	„ 5 693 030 292. 98
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 1 024 815 171. 39	„ 1 024 684 709. 52
„ übrigen Verwaltungen	„ <u>1 772 627 728. 33</u>	„ <u>1 774 836 713. 73</u>
Total	Fr. <u>13 344 692 394. 29</u>	Fr. <u>13 156 705 147. 91</u>

Verwaltung von Wertschriften.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1946

für den Bund	Fr. 491 861 131. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen	„ 49 558 000. —
Total	<u>Fr. 541 419 131. —</u>

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1946 ausbezahlt :

	Anzahl		Betrag
rückzahlbare Titel	16 407	Fr.	35 181 500. —
Coupons	191 811	„	4 659 131. —
Total	<u>208 218</u>	Fr.	<u>39 840 631. —</u>

Eidgenössisches Schuldbuch.

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1945 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

2 429 Einzelforderungen im Gesamtbetrage von Fr. 1 896 512 800. —

Zuwachs im Jahre 1946:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihenemissionen	Fr. 291 883 000. —
b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen	„ 67 462 100. —
	<u>„ 359 345 100. —</u>
	Fr. 2 255 857 900. —

Abgang im Jahre 1946:

Rückzahlungen „ 171 577 200. —

Am 31. Dezember 1946 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

2 466 Einzelforderungen mit Fr. 2 084 280 700. —

Im Berichtsjahr wurden 154 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von Fr. 48 686 600. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in 4 459 Gutschriften „ 44 329 217. 15

Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel	30 477	Fr. 59 822 740. —
Coupons	616 251	„ 16 552 954. 80
Total	646 728	Fr. 76 375 694. 80

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1945		Fr. 106 776 104. 48
Im Jahre 1946 wurden den Depotrechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 295 570 038. 16	
belastet	„ 318 157 110. 97	
Gesamtumsatz	Fr. 613 727 149. 13	
Überschuss der Belastungen		„ 22 587 072. 81
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1946		Fr. 84 189 031. 67

**Zahlungsverkehr mit dem Ausland
auf Grund von Clearing- und Zahlungsabkommen**

Bestand der für die Clearing- und Zahlungsabkommen eröffneten Konti am 31. Dezember 1945		Fr. 162 021 029. 53
Im Jahre 1946 wurden diesen Rechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 9 410 605 456. 96	
belastet	„ 9 349 078 927. 11	
Gesamtumsatz	Fr. 18 759 684 384. 07	
Überschuss der Gutschriften		„ 61 526 529. 85
Bestand der Konti am 31. Dezember 1946		Fr. 223 547 559. 38

Checks und Generalmandate.

	Stück	Betrag
Am 31. Dezember 1945 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	1 837	Fr. 4 815 440. 71
Im Jahre 1946 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf	47 768	„ 227 539 950. 16
	49 605	Fr. 232 355 390. 87
Im Jahre 1946 sind eingelöst worden	48 171	„ 230 314 429. 80
Am 31. Dezember 1946 waren ausstehend	1 434	Fr. 2 040 961. 07

Eigene Gelder.

Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 2297 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1946 wie folgt verteilt:

2 454 Privataktionäre mit je	1 Aktie	
2 096 „ „ „	2 Aktien	
1 523 „ „ „	3— 5 „	
606 „ „ „	6— 10 „	
432 „ „ „	11— 25 „	
164 „ „ „	26— 50 „	
58 „ „ „	51—100 „	
22 „ „ „	101—200 „	
11 „ „ „	über 200 „	
7 366 Privataktionäre mit zusammen	45 701 Aktien	
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 313 „	
27 Kantonalbanken mit zusammen	15 986 „	
7 416 Aktionäre mit zusammen	100 000 Aktien	

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 54,30% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,70% im Besitz von Privaten.

Reservefonds.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 9. März 1946 erreicht der Reservefonds	Fr.	17 500 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von	„	<u>500 000</u>
aus dem Reingewinn des Jahres 1946 wird sich der Reservefonds erhöhen auf	Fr.	<u>18 000 000</u>

Gewinn- und Verlustrechnung.**Verwaltungskosten.**

Die Verwaltungskosten setzen sich im Berichtsjahre wie folgt zusammen:

Bankbehörden und Personal	Fr.	4 661 304. 69
Geschäfts- und Bureaukosten	„	519 781. 72
Verschiedenes	„	<u>111 611. 25</u>
Total	Fr.	<u>5 292 697. 66</u>

Zuwendungen an die Fürsorgeeinrichtungen der Bank.

Zur notwendigen Erhöhung der Deckungskapitalien, die teilweise mit einer von den Bankbehörden beschlossenen Anrechnung von Teuerungszulagen für die Pensionsversicherung im Zusammenhang steht, sind folgende Zuwendungen vorgesehen:

an die Pensionskasse der Beamten und Angestellten der Schweizerischen

Nationalbank	Fr.	700 000. —
an den Fürsorgefonds der Schweizerischen Nationalbank (Stiftung)	„	<u>500 000. —</u>

Total Fr. 1 200 000. —

Banknotenanzfertigungskosten.

Zur Deckung von Kosten für den Bedarf an Banknoten und Banknotenpapier, für Vorarbeiten und Erstellung von Platten für neue Banknotentypen sowie für die Schaffung von Banknotenreserven ist zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres eine Rückstellung in der Höhe von Fr. 5 000 000. — ausgesetzt worden.

Rückstellung für Goldsterilisierungskosten.

Die Nationalbank beabsichtigt, einen Teil des sich für die Schweiz aus dem internationalen Zahlungsverkehr ergebenden Goldanfalles zu sterilisieren. Zur Deckung der ihr daraus erwachsenden Kosten ist zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank pro 1946 eine Rückstellung im Betrage von Fr. 4 140 000. — geschaffen worden.

Diskontoertrag und Inkassogebühren.

Dieser Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Diskontoertrag auf Schweizerwecheln	Fr.	628 061. 51
„ „ Schatzanweisungen	„	88 841. 65
„ „ Obligationen	„	36 578. 30
„ „ Wecheln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	14 145. 90
Gebühren auf Inkassowecheln	„	91 132. 72
	Total	<u>Fr. 858 760. 08</u>

Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung mit Fr. 16 725 302. 94 ausgewiesene Gesamtertrag stammt zum überwiegenden Teil aus den ordentlichen Goldan- und -verkaufsgeschäften mit dem In- und Ausland und aus dem Verkauf von Goldmünzen schweizerischen und fremden Gepräges.

Ertrag der eigenen Wertschriften.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung mit Fr. 1 376 593. 55 ausgewiesene Summe stellt den Nettoertrag im Verkehr mit eigenen Wertschriften dar unter Berücksichtigung der erzielten Kursgewinne und der vorgenommenen Abschreibungen.

Zinsen.

Die Aktivzinsen setzen sich wie folgt zusammen:

Zinsen von Inlandkorrespondenten	Fr.	89 682. 15
Zinsen von Postcheckguthaben	„	3 261. 15
	Total	<u>Fr. 92 943. 30</u>

Kommissionen.

Im Berichtsjahr wurden folgende Kommissionen eingenommen:

auf Akkreditiven und Auszahlungen	Fr.	549 859. 42
auf An- und Verkauf von Wertschriften	„	104 704. 46
auf Subskriptionen	„	173 080. 26
auf Coupons	„	54 814. 23
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„	271 556. 44
	Total	<u>Fr. 1 154 014. 81</u>

Diverse Nutzposten.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nettoertrag der Bankgebäude	Fr.	33 446. 32
Verschiedenes	„	104 700. 36
	Total	<u>Fr. 138 146. 68</u>

Gewinnverteilung.

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von		
der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von	Fr. 5 412 562. 40	
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen,		
nämlich	„ 500 000. —	
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden	Fr. 4 912 562. 40	
sind zu bestimmen :		
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem ein-		
bezahlten Grundkapital	Fr. 1 250 000. —	
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem		
einbezahlten Grundkapital	„ 250 000. —	„ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von		<u>Fr. 3 412 562. 40</u>
ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des		
Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.		
Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28,		
Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidge-		
nössischen Staatskasse überweist.		

Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1946 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden :

Fr. 1 250 000. —	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. —	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 412 562. 40	sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.

Fr. 4 912 562. 40

Auch dieses Jahr möchten wir unsere Berichterstattung nicht abschliessen, ohne Herrn Bundesrat E. Nobs, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, den besten Dank auszusprechen für seine tatkräftige und wertvolle Unterstützung sowie für das Interesse, das er der Bank in jeder Hinsicht entgegengebracht hat. Wir danken ferner unsern Korrespondenten und Berichterstattern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre geschätzte Mitarbeit. Anerkennung gebührt ferner unsern Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 16. Januar 1947.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

Weber.

Der Generalsekretär:

Mosimann.

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 23. Januar 1947 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1946 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1946 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1946 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.
2. Die auf Seite 38 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 23. Januar 1947.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

G. Bachmann.

Der Protokollführer:

Leemann.

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Bern, den 7. Februar 1947.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen Biel, La Chaux-de-Fonds und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1946, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1946, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

J. Glarner.

G. de Kalbermatten.

H. de Weck.

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission, d. d. 7. Februar 1947;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1946 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 11. Februar 1947.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Etter.

Der Bundeskanzler:

Leimgruber.

Verzeichnis der Beilagen.

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
- „ 3. Giroverkehr.
- „ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank :
- I: Bestände am Jahresende.
- II: Jahresdurchschnitte.
- III: Umsätze.
- IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 7. Abrechnungsverkehr :
- Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
- Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 8. Graphische Darstellung :
- Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1946.
- „ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

1946	Aktiven										
	Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
		deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	4 778 109	165 061	1 615	166 676	83 239	17 900	101 139	1 500	24 320	24 320	62 113
15.	4 755 040	178 028	1 263	179 291	81 719	15 900	97 619	1 500	20 607	20 607	62 223
23.	4 748 847	177 544	1 331	178 875	81 297	35 900	117 197	1 500	20 528	20 528	62 223
31.	4 757 208	184 510	936	185 446	80 191	41 000	121 191	—	23 596	23 596	62 223
Februar .. 7.	4 734 789	183 688	1 228	184 916	80 015	—	80 015	—	23 623	23 623	62 223
15.	4 733 265	188 859	3 246	192 105	73 177	—	73 177	—	23 185	23 185	62 223
23.	4 725 011	196 933	822	197 755	73 558	5 000	78 558	—	22 231	22 231	62 223
28.	4 721 507	197 445	845	198 290	73 224	20 000	93 224	200	22 566	22 566	62 223
März 7.	4 711 694	206 433	877	207 310	72 492	43 000	115 492	—	20 342	20 342	62 223
15.	4 767 459	177 550	618	178 168	71 375	13 000	84 375	—	21 901	21 901	62 277
23.	4 761 970	187 342	512	187 854	69 862	6 000	75 862	—	23 244	23 244	62 184
30.	4 766 972	185 896	597	186 493	68 406	28 000	96 406	—	26 967	26 967	61 770
April 6.	4 756 996	179 939	481	180 420	68 953	—	68 953	900	24 411	24 411	61 770
15.	4 761 929	179 606	632	180 238	34 023	—	34 023	—	43 841	43 841	61 770
23.	4 759 702	174 077	349	174 426	34 160	—	34 160	—	39 920	39 920	61 770
30.	4 755 940	182 505	393	182 898	32 212	—	32 212	—	46 412	46 412	61 665
Mai 7.	4 764 245	178 120	434	178 554	31 503	—	31 503	—	41 704	41 704	61 665
15.	4 771 432	175 093	566	175 659	30 643	—	30 643	—	39 697	39 697	61 665
23.	4 774 384	175 615	578	176 193	29 533	—	29 533	—	38 214	38 214	61 665
31.	4 784 012	175 759	564	176 323	28 028	—	28 028	—	39 703	39 703	61 665
Juni 7.	4 775 995	174 288	619	174 907	28 528	—	28 528	—	37 924	37 924	61 665
15.	4 775 469	178 825	98	178 923	28 658	—	28 658	—	35 324	35 324	61 450
22.	4 783 324	176 606	219	176 825	28 522	—	28 522	—	35 357	35 357	61 308
29.	4 785 893	182 417	400	182 817	28 341	—	28 341	—	44 411	44 411	60 879
Juli 6.	4 770 493	208 110	469	208 579	28 197	—	28 197	—	39 451	39 451	60 167
15.	4 819 186	159 206	516	159 722	27 823	—	27 823	—	37 340	37 340	59 952
23.	4 835 385	163 093	580	163 673	27 944	—	27 944	—	33 567	33 567	59 820
31.	4 843 888	167 261	559	167 820	27 113	—	27 113	—	33 807	33 807	58 123
August .. 7.	4 845 088	176 101	712	176 813	27 270	—	27 270	—	32 135	32 135	56 913
15.	4 846 627	169 984	865	170 849	27 064	—	27 064	—	28 740	28 740	56 151
23.	4 846 942	162 429	1 249	163 678	26 581	—	26 581	—	28 727	28 727	56 001
31.	4 851 218	174 263	1 428	175 691	26 128	—	26 128	—	33 007	33 007	55 089
September 7.	4 834 063	182 010	1 741	183 751	27 640	—	27 640	—	31 496	31 496	54 857
14.	4 830 710	187 934	1 998	189 932	27 977	—	27 977	—	31 124	31 124	54 365
23.	4 878 130	154 154	2 664	156 818	29 037	—	29 037	—	30 798	30 798	53 879
30.	4 881 348	145 739	2 815	148 554	28 785	—	28 785	200	34 181	34 181	53 549
Oktober . 7.	4 850 435	150 520	2 942	153 462	24 303	250	24 553	200	34 408	34 408	54 941
15.	4 856 861	161 703	398	162 101	47 251	—	47 251	200	32 774	32 774	54 941
23.	4 846 947	166 788	390	167 178	82 162	6 000	88 162	2 800	34 665	34 665	54 941
31.	4 894 768	169 065	402	169 467	83 142	—	83 142	2 800	35 064	35 064	54 923
November 7.	4 929 008	151 166	367	151 533	83 734	—	83 734	2 700	34 922	34 922	54 923
15.	4 915 758	148 011	346	148 357	84 397	—	84 397	2 700	34 321	34 321	54 923
23.	4 922 690	142 654	233	142 887	90 518	—	90 518	2 700	35 076	35 076	54 923
30.	4 921 260	147 697	412	148 109	59 193	750	59 943	2 800	50 831	50 831	54 923
Dezember 7.	4 950 498	145 873	534	146 407	55 292	750	56 042	3 000	51 022	51 022	54 923
14.	4 949 136	139 970	600	140 570	47 222	750	47 972	3 100	46 228	46 228	54 923
23.	4 952 313	143 353	640	143 993	52 367	12 650	65 017	8 400	73 808	73 808	54 923
31.	4 949 861	157 963	59	158 022	59 966	14 550	74 516	9 600	164 186	164 186	52 673

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		1946
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
6 930	19 921	42 000	3 712 261	1 138 329	268 118	5 160 708	128.71	98.51	7. Januar
8 446	11 845	42 000	3 605 180	1 231 300	258 091	5 136 571	131.89	98.32	15.
7 025	15 220	42 000	3 557 997	1 296 615	254 803	5 151 415	133.47	97.82	23.
8 338	12 978	42 000	3 614 517	1 260 885	253 578	5 170 980	131.61	97.58	31.
5 800	14 078	42 000	3 550 022	1 258 817	254 605	5 105 444	133.37	98.46	7. Februar
10 043	13 753	42 000	3 505 378	1 303 899	256 474	5 107 751	135.03	98.42	15.
7 160	11 346	42 000	3 508 533	1 298 981	254 770	5 104 284	134.67	98.28	23.
7 852	14 315	42 000	3 588 566	1 231 931	257 680	5 120 177	131.57	97.95	28.
8 392	12 031	42 000	3 530 899	1 305 846	258 739	5 137 484	133.44	97.41	7. März
9 370	12 874	42 500	3 501 053	1 340 503	252 368	5 136 424	136.17	98.47	15.
8 715	13 677	42 500	3 501 386	1 338 494	251 126	5 133 506	136.00	98.39	23.
8 848	18 522	42 500	3 613 814	1 257 746	251 918	5 165 978	131.91	97.85	30.
8 412	12 647	42 500	3 559 972	1 260 566	251 471	5 114 509	133.62	98.68	6. April
13 136	32 226	42 500	3 510 638	1 330 941	243 084	5 127 163	135.64	98.35	15.
9 564	13 598	42 500	3 502 475	1 304 689	243 476	5 093 140	135.90	99.01	23.
13 384	16 591	42 500	3 578 711	1 239 181	248 710	5 109 102	132.90	98.71	30.
9 584	13 303	42 500	3 535 970	1 272 500	249 588	5 100 558	134.74	99.08	7. Mai
12 788	14 293	42 500	3 471 498	1 333 157	259 022	5 106 177	137.45	99.31	15.
9 664	13 534	42 500	3 464 859	1 338 601	257 227	5 103 187	137.79	99.39	23.
11 607	16 115	42 500	3 563 700	1 256 335	254 918	5 117 453	134.24	99.25	31.
8 196	17 466	42 500	3 521 984	1 278 174	262 023	5 104 681	135.61	99.50	7. Juni
13 076	15 793	42 500	3 478 358	1 325 920	261 915	5 108 693	137.29	99.40	15.
8 986	15 966	42 500	3 490 562	1 319 314	257 912	5 110 288	137.04	99.45	22.
9 426	16 993	42 500	3 616 851	1 211 901	257 508	5 128 760	132.32	99.11	29.
8 755	16 123	42 500	3 582 506	1 246 945	259 814	5 131 765	133.16	98.78	6. Juli
13 043	18 662	42 500	3 544 712	1 284 064	264 452	5 135 728	135.95	99.80	15.
10 306	16 984	42 500	3 554 630	1 283 813	266 736	5 147 679	136.03	99.94	23.
12 548	16 940	42 500	3 639 132	1 210 253	268 354	5 160 239	133.11	99.89	31.
9 574	17 672	42 500	3 596 776	1 255 786	270 403	5 165 465	134.71	99.85	7. August
13 348	17 179	42 500	3 572 759	1 273 795	270 904	5 159 958	135.66	100.00	15.
8 598	16 802	42 500	3 586 317	1 247 684	270 828	5 147 329	135.15	100.27	23.
11 603	16 552	42 500	3 688 436	1 168 593	269 759	5 169 288	131.52	99.88	31.
11 555	16 938	42 500	3 652 869	1 191 774	273 157	5 160 300	132.34	99.78	7. September
13 625	19 579	42 500	3 637 560	1 213 525	273 727	5 167 312	132.80	99.58	14.
9 031	18 375	42 500	3 642 894	1 218 436	272 238	5 176 068	133.91	100.35	23.
9 997	23 702	42 500	3 784 888	1 078 925	274 003	5 180 316	128.97	100.36	30.
7 852	22 567	42 500	3 743 170	1 087 651	275 097	5 148 418	129.58	100.41	7. Oktober
11 793	19 249	42 500	3 708 135	1 162 362	272 173	5 185 170	130.98	99.72	15.
10 638	17 580	42 500	3 722 327	1 177 810	280 274	5 222 911	130.21	98.91	23.
11 332	19 639	42 500	3 858 227	1 095 149	275 259	5 271 135	126.87	98.82	31.
9 319	18 242	42 500	3 822 241	1 142 433	277 207	5 284 381	128.96	99.28	7. November
13 707	19 500	42 500	3 796 099	1 151 897	283 167	5 273 663	129.50	99.35	15.
8 488	17 431	42 500	3 794 814	1 156 147	281 252	5 274 713	129.72	99.43	23.
14 991	24 225	42 500	3 898 346	1 054 684	281 552	5 277 082	126.24	99.36	30.
9 887	19 297	42 500	3 857 394	1 107 683	283 499	5 291 076	128.34	99.71	7. Dezember
16 142	22 262	42 500	3 862 009	1 093 866	281 958	5 280 333	128.15	99.86	14.
8 876	21 583	42 500	4 022 851	984 642	278 920	5 328 913	123.10	98.90	23.
51 738	19 466	42 500	4 090 700	1 163 658	183 204	5 480 062	121.00	94.20	31.

Giroverkehr.

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rech-	über-	tra-		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen	
		Zahl der Posten					Beträge in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1942	16 160	175 567	107 498	59 363	358 588	490 456	7 108 779	6 979 551	3 363 476	17 942 262
	1943	15 637	147 097	98 508	60 063	321 305	457 372	7 120 164	6 289 594	3 479 495	17 346 625
	1944	14 993	130 567	95 971	57 016	298 547	484 098	6 921 646	5 544 454	3 722 423	16 672 621
	1945	14 601	106 291	101 912	61 505	284 309	573 279	7 848 286	5 994 140	4 483 930	18 899 635
	1946	15 386	129 843	112 078	69 902	327 209	698 842	9 527 817	8 221 205	5 844 516	24 292 380
Belastungen	1942	24 940	174 689	107 498	49 999	357 126	2 438 224	5 147 759	6 979 551	3 125 755	17 691 289
	1943	25 031	150 217	98 508	51 223	324 979	2 580 187	5 352 962	6 289 594	3 206 466	17 429 209
	1944	24 500	125 894	95 971	49 631	295 996	2 647 403	5 363 061	5 544 454	3 347 449	16 902 367
	1945	26 369	115 027	101 912	56 599	299 907	3 132 821	5 547 184	5 994 140	4 217 845	18 891 990
	1946	30 150	185 852	112 078	69 500	397 580	4 057 760	6 748 880	8 221 205	5 445 401	24 473 246
Total	1942	41 100	350 256	214 996	109 362	715 714	2 928 680	12 256 538	13 959 102	6 489 231	35 633 551
	1943	40 668	297 314	197 016	111 286	646 284	3 037 559	12 473 126	12 579 188	6 685 961	34 775 834
	1944	39 493	256 461	191 942	106 647	594 543	3 131 501	12 284 707	11 088 908	7 069 872	33 574 988
	1945	40 970	221 318	203 824	118 104	584 216	3 706 100	13 395 470	11 988 280	8 701 775	37 791 625
	1946	45 536	315 695	224 156	139 402	724 789	4 756 602	16 276 697	16 442 410	11 289 917	48 765 626
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften	1942	4.51	48.96	29.98	16.55	100	2.73	39.62	38.90	18.75	100
	1943	4.87	45.78	30.66	18.69	100	2.64	41.04	36.26	20.06	100
	1944	5.02	43.73	32.15	19.10	100	2.90	41.52	33.25	22.33	100
	1945	5.14	37.39	35.84	21.63	100	3.03	41.53	31.71	23.73	100
	1946	4.70	39.68	34.25	21.37	100	2.88	39.22	33.84	24.06	100
Belastungen	1942	6.98	48.92	30.10	14.00	100	13.78	29.10	39.45	17.67	100
	1943	7.70	46.23	30.31	15.76	100	14.80	30.71	36.09	18.40	100
	1944	8.28	42.53	32.42	16.77	100	15.66	31.73	32.80	19.81	100
	1945	8.79	38.36	33.98	18.87	100	16.58	29.36	31.73	22.33	100
	1946	7.58	46.75	28.19	17.48	100	16.58	27.58	33.59	22.25	100
Total	1942	5.74	48.94	30.04	15.28	100	8.22	34.40	39.17	18.21	100
	1943	6.29	46.00	30.49	17.22	100	8.73	35.87	36.17	19.23	100
	1944	6.64	43.14	32.28	17.94	100	9.33	36.59	33.03	21.05	100
	1945	7.01	37.88	34.89	20.22	100	9.81	35.45	31.72	23.02	100
	1946	6.28	43.56	30.93	19.23	100	9.75	33.38	33.72	23.15	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen¹⁾.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumsatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1944	312 708	803 085	4 625 657 ²⁾	555 981	577 578	204 265	400 072	278 352	578 788	2 185 975	10 522 461 ³⁾	
1945	350 936	925 989	5 284 613 ²⁾	688 360	681 643	251 896	469 123	353 662	680 486	2 318 856	12 005 564 ²⁾	
1946	438 224	1 171 389	5 328 637 ²⁾	857 200	938 896	379 258	600 053	446 802	849 216	3 033 411	14 043 086 ²⁾	
Diskontierungen von Schweizerwechsln, Schatzanweisungen und Obligationen												
1944	4 508	16 214	846 715 ²⁾	7 733	5 517	934	16 914	2 613	8 403	69 626	979 177	
1945	3 464	9 414	1 271 059 ²⁾	8 305	7 141	736	13 754	2 089	6 366	74 432	1 396 760	
1946	8 333	8 172	493 321 ²⁾	4 275	15 519	1 477	18 043	2 390	15 520	59 880	626 930	
Devisenverkehr (Devisen und Auslandkorrespondenten)												
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 119 457	3 119 457	
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 734 246	6 734 246	
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 716 886	4 716 886	
Neu gewährte Lombardvorschüsse												
1944	3 298	11 560	18 725	12 304	14 684	2 495	48 218	4 295	7 916	18 000	141 495	
1945	5 628	25 051	34 990	22 540	30 150	7 055	42 074	4 948	17 177	86 472	276 085	
1946	23 705	41 813	109 810	26 983	62 229	12 664	79 442	7 432	32 255	101 655	497 988	
Giroverkehr												
1944	863 667	4 148 674	5 006 261	2 201 652	1 511 959	298 440	1 008 676	690 607	1 821 299	16 023 753	33 574 988	
1945	911 654	4 326 456	5 639 832	2 922 647	1 859 668	298 351	1 034 004	800 013	2 081 616	17 917 384	37 791 625	
1946	1 090 669	5 983 601	6 323 632	3 964 235	2 592 596	469 305	1 339 373	1 056 156	2 600 471	23 345 588	48 765 626	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1944	—	—	23 427 935	—	—	—	—	—	—	—	23 427 935	
1945	—	—	26 930 436	—	—	—	—	—	—	—	26 930 436	
1946	—	—	26 501 398	—	—	—	—	—	—	—	26 501 398	
Verkehr mit Deponenten												
1944	11 884	19 659	388 634	65 741	9 587	3 435	35 234	3 866	23 029	215 304	776 373	
1945	6 006	42 475	848 000	119 569	10 166	4 566	13 629	4 678	20 327	112 628	1 182 044	
1946	5 972	58 355	357 016	68 669	8 593	7 980	6 720	6 771	21 083	72 568	613 727	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 369 416	3 369 416	
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 884 381	3 884 381	
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 086 381	5 086 381	
Eingereichte Inkassowechsel												
1944	1 628	28 150	163 589	19 349	5 716	480	6 361	2 051	11 824	102 338	341 486	
1945	2 027	43 066	170 833	27 684	5 721	434	6 429	2 231	10 556	103 320	372 301	
1946	2 466	44 855	246 653	27 524	8 509	395	9 357	2 398	9 455	138 121	489 733	
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1944	2 740 773	9 016 884	64 480 499	4 985 348	4 757 148	1 128 652	3 105 360	1 913 626	5 127 492	53 008 371	150 264 153	
1945	2 995 308	9 383 731	73 600 900	6 590 058	5 549 339	1 198 227	3 204 919	2 222 387	5 864 000	58 849 270	169 458 139	
1946	3 414 259	12 919 769	76 179 834	8 814 991	7 478 436	1 791 196	4 148 792	3 142 226	7 079 958	84 474 342	209 443 803	
Umsatz der Abrechnungsstellen												
1944	—	346 339	151 668	242 493	197 689	—	—	43 820 ⁴⁾	74 707	604 355	1 661 071	
1945	—	386 107	152 464	315 003	247 384	—	—	49 310 ⁴⁾	73 505	604 026	1 827 799	
1946	—	573 040	175 318	487 892	349 437	—	—	68 770 ⁴⁾	91 226	721 966	2 467 649	

¹⁾ Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.

²⁾ Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

³⁾ Mit Einschluss der vom Bund eingereichten Schatzanweisungen.

⁴⁾ Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4½	56	5	56	1914 22. Januar.....	4	28	4½	189
15. August.....	5	84	5½	84	19. Februar.....	3½	161	—	—
7. November.....	5½	70	6	70	30. Juli.....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar.....	5	7	5½	7	31. Juli.....	5½	3	6	3
23. Januar.....	4½	28	5	28	3. August.....	6	38	7	38
20. Februar.....	4	28	4½	28	10. September.....	5	113	6	14
19. März.....	3½	322	4	441	24. September.....	—	—	5½	99
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	1915 1. Januar.....	4½	1 371	5	1 280
3. Juni.....	—	—	3½	133	1918 4. Juli.....	—	—	5½	91
14. Oktober.....	3½	28	4	28	3. Oktober.....	5½	322	6	917
11. November.....	4	56	4½	56	1919 21. August.....	5	595	—	—
1910 6. Januar.....	3½	49	4	210	1921 7. April.....	4½	126	5½	126
24. Februar.....	3	161	—	—	11. August.....	4	203	5	203
4. August.....	3½	49	4½	84	1922 2. März.....	3½	168	4½	168
22. September.....	4	35	—	—	17. August.....	3	331	4	331
27. Oktober.....	4½	70	5	70	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
1911 5. Januar.....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober.....	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar.....	3½	224	4	224	1930 3. April.....	3	98	4	98
28. September.....	4	350	4½	350	10. Juli.....	2½	196	3½	196
1912 12. September.....	4½	77	5	77	1931 22. Januar.....	2	1 562	3	748
28. November.....	5	259	5½	259	1933 8. Februar.....	—	—	2½	814
1913 14. August.....	4½	161	5	161	1935 3. Mai.....	2½	495	3½	495
					1936 9. September.....	2	78	3	78
					26. November.....	1½	3 687 ¹⁾	2½	3 687 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1946.

Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen ³⁾	Obliga- tionen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	—	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6
1945	4 777,0	—	4 777,0	162,5	78,1	39,9	5,9	123,9	6,7	67,6
1946	4 949,9	—	4 949,9	158,0	46,1	14,5	13,9	74,5	9,6	164,2

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korrespon- denten in der Schweiz ³⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944
27,5	62,1	3 835,2	124.55	843,2	6,6	106,8	5 266,5	1945
51,7	52,7	4 090,7	121.00	662,3	194,6	84,2	5 499,8	1946

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁴⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel ³⁾	Schatz- anwei- sungen ⁴⁾	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50
1944	4 384,3	—	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1.50
1945	4 691,1	—	4 691,1	117,3	68,1	112,8	1,1	182,0	0,3	1.50
1946	4 818,0	—	4 818,0	171,7	48,1	6,4	2,8	57,3	1,0	1.50

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435,555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639,13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869,80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korres- pondenten in der Schweiz ⁵⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944
19,6	2.50	9,3	63,8	3 517,6	133.36	1 017,8	42,7	83,0	1945
36,3	2.50	13,3	58,8	3 633,2	132.61	813,8	131,9	90,8	1946

³⁾ Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

⁴⁾ Vor 1932 nicht berechnet.

⁵⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandkorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Umsätze.

Jahr	Kassen- umsatz ¹⁾	Verkehr mit Devisen ²⁾	Diskonto-Einreichungen						Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille			Schatz- anweisun- gen ³⁾	Obli- gationen	Total			
			Schweizerwechsel								
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit							
In Millionen Franken			Tage	In Millionen Franken							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5	
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0	
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5	
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9	
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4	
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8	
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3	
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5	
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5	
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0	
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3	
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2	
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6	
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2	
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8	
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9	
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4	
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2	
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0	
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4	
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9	
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3	
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0	
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0	
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6	
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1	
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2	
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0	
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5	
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6	
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5	
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5	
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5	
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9	
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3	
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7	
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4	
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5	
1945	12 005,6	6 734,2	408,3	74	977,8	10,7	1 396,8	65,7	276,1	372,3	
1946	14 043,1	4 716,9	363,5	74	236,8	26,6	626,9	61,5	498,0	489,7	

1) Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

2) In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank.

Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁴⁾	Umsatz in eigenen Wert-schriften	Giro-umsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungs-abkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestellt Checks und General-mandate ⁵⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrech-nungsstellen	Umsatz der Abrech-nungs-stellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944
3 884,4	7,0	37 791,6	4 334,4	26 930,4	1 182,0	3 590,8	188,1	169 458,1	1 827,8	1945
5 086,4	17,4	48 765,6	5 160,5	26 501,4	613,7	18 759,7	227,5	209 443,8	2 467,6	1946

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.⁵⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.⁴⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Ausland-korrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen ²⁾	Zinsen auf Inland- korrespon- dentem, Postcheck- rechnun- gen usw. ³⁾	Ertrag der Wert- schriften ⁴⁾	Kom- missio- nen ⁵⁾	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen ¹⁾	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018
1945	2 232	725	1 455	14	7	480	8 550	52	2 072	624	223	130	14 103
1946	859	628	89	37	14	868	16 725	93	1 377	1 154	138	142	21 072

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

2) Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

3) In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

4) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.

5) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.

6) Einschliesslich Fr. 350 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

7) Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

8) Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle, Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

9) Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.

Geschäftsergebnisse.

Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Bank- noten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Rück- stellungen und Verluste auf Gold 14)	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordenliche Zuweisung an die Wohl- fahrts- einrichtungen der Bank	Rein- ertrag	Zuwei- sung an den Re- serve- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- einkünfte						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577 ⁶⁾	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁷⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁸⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 ¹⁰⁾	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ¹⁷⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 ⁹⁾	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 ¹⁰⁾	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370 ¹¹⁾	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273 ¹²⁾	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944
4 836 ¹³⁾	239	2 300	—	715	—	600	5 413	500	1 500	3 413	1945
5 293	—	5 000	4 140 ¹⁵⁾	26	—	1 200	5 413	500	1 500	3 413	1946

¹⁰⁾ Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹¹⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹²⁾ Einschliesslich Fr. 800 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹³⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹⁴⁾ Einschliesslich Barschaftsimporkosten von 1907/8 bis 1915.

¹⁵⁾ Rückstellung für Goldsterilisierungskosten.

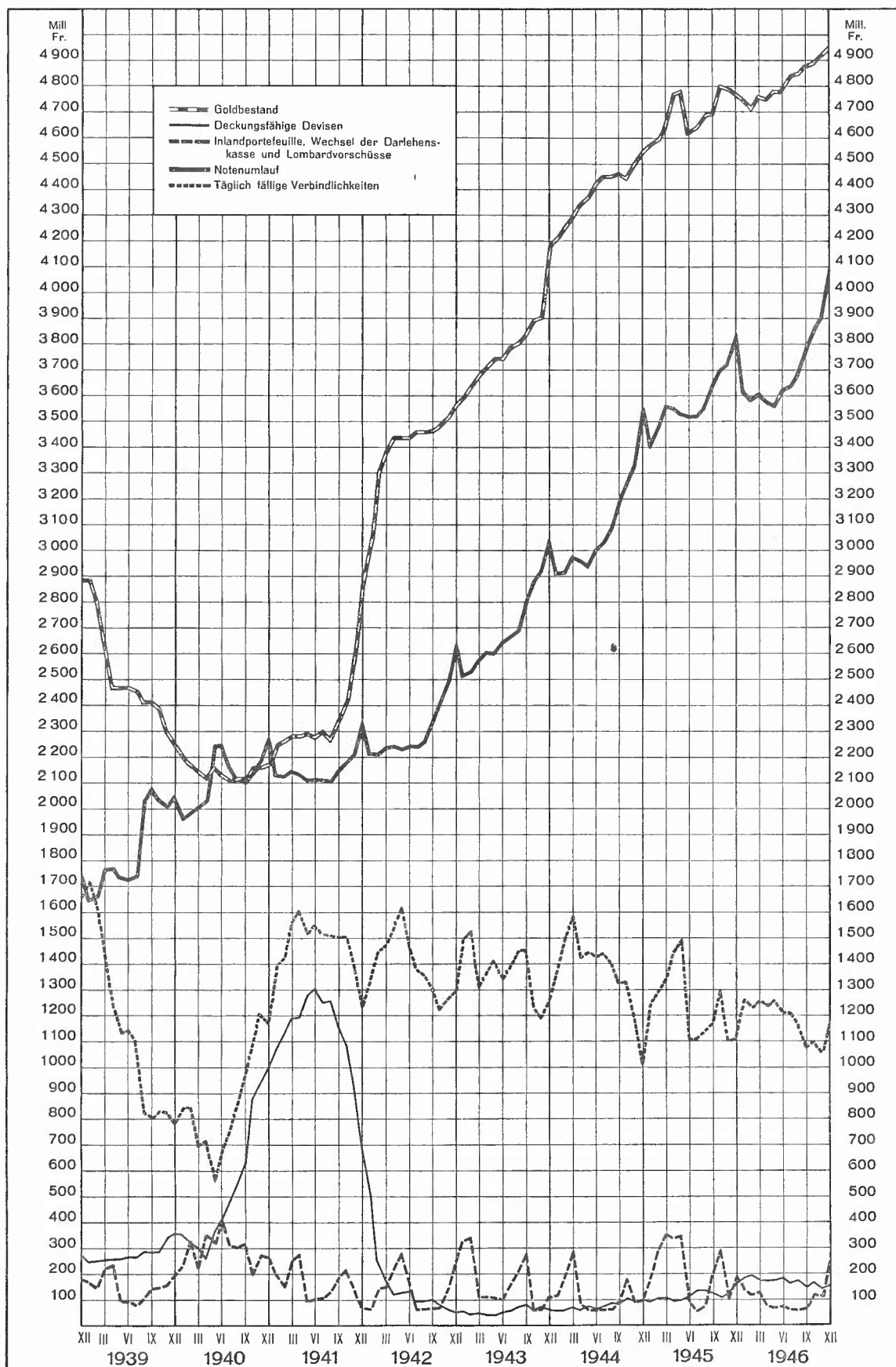
¹⁶⁾ Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.

¹⁷⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux- de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1942	18	12	5	15	9	4	10	9	82	18	24
1943	18	12	5	15	9	4	10	9	82	20	24
1944	18	12	5	15	9	5	10	9	83	20	24
1945	16	11	4	13	9	5	9	7	74	18	22
1946	16	11	4	13	9	5	8	7	73	19	22
Zahl der eingereichten Stücke											
1942	49 626	33 915	9 345	64 020	54 862	6 027	22 136	132 106	372 037	—	—
1943	47 133	33 208	8 414	56 271	52 998	5 976	19 322	124 542	347 864	—	—
1944	45 808	32 318	7 225	57 313	52 625	6 302	18 338	109 402	329 331	—	—
1945	47 004	32 621	7 017	62 393	59 192	7 911	18 715	111 723	346 576	—	—
1946	60 947	34 784	8 006	97 814	65 288	8 891	19 077	128 530	423 337	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1942	440 165	197 883	24 638	297 497	197 714	24 500	91 557	736 892	2 010 846	112 743	517 545
1943	417 698	177 643	26 802	283 047	197 566	21 096	78 131	675 559	1 877 542	91 179	419 965
1944	346 339	151 668	21 306	242 493	197 689	22 514	74 707	604 355	1 661 071	75 103	408 033
1945	386 107	152 464	22 295	315 003	247 384	27 015	73 505	604 026	1 827 799	117 482	551 308
1946	573 040	175 318	29 424	487 892	349 437	39 346	91 226	721 966	2 467 649	154 724	762 279
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1942	54.25	46.33	41.46	54.20	52.60	37.99	49.79	63.43	56.11	60.60	69.55
1943	49.95	52.20	38.17	52.93	52.04	42.30	48.38	63.64	55.44	51.85	70.67
1944	51.21	54.75	40.59	51.90	50.32	38.95	43.84	60.57	54.74	49.55	65.52
1945	52.84	53.19	42.03	54.78	51.19	41.13	44.26	62.59	55.55	55.08	67.58
1946	56.62	55.72	45.62	55.54	50.33	43.68	47.91	65.49	57.39	57.14	69.37

Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1946 am Monatsende.



Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1946.

I. Präsidium der Generalversammlung.

(Amtsperiode 1943—1947)

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.

| L. Daguét, Freiburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission.

(Amtsperiode 1946/1947)

MITGLIEDER:

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank,
Glarus, Präsident.
G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.
H. de Weck, Bankier, Freiburg.

ERSATZMÄNNER:

A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.
Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen,
Bühler.
Dr. h. c. W. Amstalden, a. Ständerat, Präsident der Obwaldner
Kantonalbank, Sarnen.

III. Bankrat.

(Amtsperiode 1943—1947)

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

- | | |
|---|---|
| <p>Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.</p> <p>L. Daguét, Präsident des Verwaltungsrates der Chemischen
Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger
Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.</p> <p>* W. Bloch, Generaldirektor der Gesellschaft der Ludw. von
Roll'schen Eisenwerke, Präsident der Solothurner
Kantonalbank, Gerlafingen.</p> <p>Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.</p> <p>* S. de Coulon, Uhrenfabrikant, Fontainemelon.</p> <p>* G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonal-
bank, Lausanne.</p> <p>* E. Fischer, a. Staatsrat, Lausanne.</p> <p>H. Giger, Kaufmann, Bern.</p> <p>* L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.</p> <p>R. de Haller, Mies (Waadt).</p> <p>J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Ver-
bandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.</p> <p>* E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwal-
tungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und
Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.</p> <p>Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.</p> <p>F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in
St. Gallen, St. Gallen.</p> <p>E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schwei-
zerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.</p> <p>P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen
Kohlenhandels A. G., Basel.</p> <p>* Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schwei-
zerischen Kreditanstalt, Zürich.</p> <p>Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handels-
kammer, Basel.</p> <p>* Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern,
Bern.</p> | <p>Prof. Dr. E. Laur, Ständiger Delegierter des Schweizeri-
schen Bauernverbandes, Brugg.</p> <p>Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.</p> <p>U. Meyer-Boller, Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt
Zürich, Zürich.</p> <p>M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der
Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S. A., L'Orient.</p> <p>Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonal-
bank, Altdorf.</p> <p>* Nationalrat Dr. A. Müller, Präsident der Thurgauischen
Kantonalbank, Amriswil.</p> <p>C. Müller-Munz, Zentralpräsident des Schweizerischen
Wirtvereins, Zürich.</p> <p>H. Pfyffer, Oberstdivisionär, Luzern.</p> <p>Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.</p> <p>* Staatsrat E. Renaud, Neuenburg.</p> <p>Dr. M. Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.</p> <p>M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie
des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.</p> <p>* Dr. A. Seiler, a. Regierungsrat, Liestal.</p> <p>Dr. M. Staehelin, Vizepräsident des Verwaltungsrates des
Schweizerischen Bankvereins, Basel.</p> <p>* A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.</p> <p>* Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Ge-
brüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.</p> <p>* Ch. Tzaut, Ingenieur, Vizepräsident des Zentralverbandes
schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Genf.</p> <p>* A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co.,
Basel.</p> <p>Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.</p> <p>Nationalrat Dr. M. Weber, Präsident der Direktion des
Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Wa-
bern b/Bern.</p> <p>Dr. A. Zanolini, Rechtsanwalt, Locarno.</p> |
|---|---|

IV. Bankausschuss.

(Amtsperiode 1943—1947)

MITGLIEDER:

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident von Amtes wegen.
 L. Daguet, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
 Ed. Bordier, Genf.
 F. Hug, St. Gallen.
 Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Basel.
 Prof. Dr. R. König, Bern.
 Prof. Dr. E. Laur, Brugg.

ERSATZMÄNNER:

G. Curchod, Lausanne.
 J. Huber, St. Gallen.
 Dr. A. Seiler, Liestal.

V. Lokalkomitees.

(Amtsperiode 1943—1947)

AARAU.

A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Vorsitzender.
 H. von Arx-Gresly, Olten, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. O. Pfiffner, Delegierter des Verwaltungsrates der „Elfa“ Elektrochemische Fabrik Francke A.-G., Aarau.

BASEL.

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A.-G., Basel, Vorsitzender.
 W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A.-G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

BERN.

A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, Vorsitzender.
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 W. Rüfenacht, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Rüfenacht & Heuberger A.-G., Bern.

GENF.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossage d'or, Genf.

LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-de-Peilz, Vorsitzender.
 L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

LUGANO.

W. Simona, Industrieller, Locarno, Vorsitzender.
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 E. Brenni, Ing., Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi in Melano, Mendrisio.

LUZERN.

J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G., in Meggen, Luzern, Vorsitzender.
 J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

NEUENBURG.

E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Vorsitzender.
 H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds.

ST. GALLEN.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 M. Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A.-G., St. Gallen.

ZÜRICH.

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 G. A. Bürke, in Firma Bürke & Co., Zürich.

VI. Direktorium.

Mitglieder des Direktoriums (Generaldirektoren).

E. Weber, Zürich (Präsident); Dr. h. c. P. Rossy, Bern (Vizepräsident); A. Hirs, Zürich.

Generalsekretariat.

Abteilungsdirektoren: E. Mosimann, Zürich, zugleich Generalsekretär;
Dr. J. Leemann, Bern, zugleich Stellvertreter des Generalsekretärs.

Departemente des Direktoriums.

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

<p>Vorsteher des I. Departements: E. Weber, Präsident des Direktoriums.</p> <p>Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. W. Schwegler, Dr. R. Pfenninger, Direktoren.</p> <p>Abteilungsdirektor: Dr. E. Ackermann.</p> <p>Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, Dr. R. Erb, H. Huber, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, J. Rudin, J. Torgler, M. Triner, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zanger.</p> <p>Handlungsbevollmächtigte: M. Berthoud, W. Beutner, A. Braun, E. Colombo, G. Hasler, E. Kaufmann, H. Nägeli, H. Räber, R. Reutlinger, A. Ritter, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Sutter, R. Zuttel.</p>	<p>Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.</p> <p>Stellvertreter des Departementsvorstehers: F. Schulthess, Direktor.</p>
--	--

AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: H. Graf, E. Maurer.
Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.
Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.
Abteilungsdirektor: Dr. J. Leemann.
Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, O. Büttler, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, L.-M. de Torrenté, W. Zürcher.
Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchti.

AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.
Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten.

AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.
Prokuristen: S. Hügi, A. Küng.
Handlungsbevollmächtigter: W. Enz.

BASEL.

Lokaldirektion: B. Fisch, Direktor.
Prokuristen: J. Hablützel, A. Probst, E. Wüthrich.
Handlungsbevollmächtigte: U. Burry, R. Meyer.

GENÈVE.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.
Prokuristen: Ch. Erb, G. Pfister, J. Terrier.
Handlungsbevollmächtigte: P. Martin, Ch. Mazour, Ch. Vuichoud.

LAUSANNE.

Lokaldirektion: R. Virieux, Direktor.
Prokuristen: R. Andrié, Ph. Béguin, R. Bérout.
Handlungsbevollmächtigte: F. Dupont, O. Grec, A. Michod.

LUGANO.

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.
Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.
Handlungsbevollmächtigte: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

LUZERN.

Lokaldirektion: Dr. F. Jenny, Direktor.
Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.
Handlungsbevollmächtigte: A. Birrer, H. Landolt, G. Sidler.

NEUCHÂTEAU.

Lokaldirektion: R. Brandt, Direktor.
Prokuristen: A. Berger, Ch. Jequier, M. Matthey.
Handlungsbevollmächtigte: A. Pittet, E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokuristen: R. Zintgraff, R. Hügli.
Handlungsbevollmächtigter: J. Henny.

ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.
Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.
Handlungsbevollmächtigte: E. Lüscher, R. Siegrist.